



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

216 (11.5.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-233581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-233581)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus  
sonst durch die Post monatlich R. M. 2,50 ohne Bestellgeld.  
Bei Einzel-Lieferung der wöchentlichen Verhältnisse Nach-  
lieferung nachbestellen. Verlagspreis 17500. Redaktion:  
Postfach 100. Haupt-Redaktion R. 1.4.4.  
(Bismarckhaus). Geschäfts-Redaktion: W. 10.10.10.  
Schweizerstr. 10. 20. u. 30. Telefon 11. Telegramm-  
Nummer: General-Anzeiger Mannheim. Erscheinungsort:  
Mannheim. Verleger: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je ein-  
zelne Kolonnen für 1000. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten  
3.— R. M. Kalkulation-Anzeigen werden höher berechnet. Für  
Anzeigen-Vorschläge für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-  
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Ge-  
halt, Streich, Betriebsänderungen usw. berechnen zu keiner  
Erhöhung für ausfallende od. beschriebene Ausgaben  
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufnahme durch  
Fernschreiber ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Immer wieder die Räumungsfrage

#### Riech abermals bei Briand

Paris, 11. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der  
gehörige Besuch des deutschen Geschäftsträgers Dr. Riech bei  
Briand gibt der Morgenpresse Anlaß zu zahlreichen aus-  
führlichen Kommentaren. Als Grund des neuen Schrittes bei  
der französischen Regierung bezeichnet der „Matin“ den  
Dank Stresemanns, die neue Reichsdiplomatie mit einem  
diplomatischen Erfolg einleiten zu können. Der Reichsaußen-  
minister hoffe durch die Ankündigung einer Verminderung der  
Besatzungstruppen sein Ziel zu erreichen, das durch die Angriffe der  
Rechten und durch die Initiative der nationalsozialistischen Minister  
sehr gelitten habe, wieder herzustellen. Briand hat jedoch nicht  
verfehlt, fährt das Blatt fort, Dr. Riech aufmerksam zu  
machen, daß es nicht allein an Frankreich liege, den dringenden  
Wortstellungen des Reichsaußenministers entgegen zu kommen.  
Sonnen und Brüssel haben ebenfalls mitzureden. Man  
weiß, daß das Bonbonier Foreign Office in diesem Punkte mit  
aller Vorliebe zu Werke gehen möchte. Wenn das Reich seine  
letzten Entlassungsverpflichtungen loyal und  
mit gutem Willen nachkommt, besteht kein Zweifel, daß früher  
oder später und insbesondere, wenn das französische Kriegs-  
ministerium eine allgemeine Umgruppierung der Streitkräfte  
Frankreichs durchgeführt hat, die Rechte die Anforderungen  
Dr. Stresemanns in Erwägung ziehen werden. Für den  
Augenblick kann aber von einer sofortigen überstürzten Lösung  
keine Rede sein. Uebrigens weiß man noch nicht, in welcher  
Weise sich die alliierten Sachverständigen nach dem 15. Juni  
über die Fortführung der Offensivanlagen äußern werden.  
Sogar widersteht sich die Berliner Regierung nicht, wie  
angekündigt wurde, einer gleichzeitigen Untersuchung durch die  
internationalen Militärattachés, über ein ernsthaftes Vorgehen  
der Sachverständigen verurteilt hier großen Widerwillen. Das  
sind die Erwägungen, die den Gegenstand der dritten Unter-  
redung zwischen dem Außenminister und Dr. Riech bildeten.  
Der „Zeit Pariser“ behauptet, daß vor allem von  
der Fortführung der Offensivanlagen die Rede war. Her-  
vorgehoben ist die Bemerkung des Blattes, es liege keines-  
wegs in der Absicht der alliierten Regierungen und vor allem  
nicht in der Absicht Frankreichs, die Fortführung der Anlagen  
mit der Verminderung der Truppen im Rheinland zu ver-  
knüpfen. Eine Lösung der Offensivfrage könne keinesfalls die Lö-  
sung der zweiten Frage präjudizieren. Trotzdem habe Briand  
in der gestrigen Unterredung auf die Notwendigkeit hinwies-

sen, das Offensivproblem vollständig zu erledigen, bevor  
von einer neuen Verminderung der Truppen im Rheinland  
gesprochen werden könne. Durch Unterdrückung der Kon-  
trollkommission haben die alliierten Regierungen ein deutliches  
Zeichen ihres guten Willens und eine starke Aufmunterung für  
das Reich, die Abkommen durchzuführen, gegeben. Statt dessen  
macht das Reich gegen diese Prozedur neue Schwierigkeiten.  
Damit die neue Politik zwischen Frankreich und Deutschland  
sich entwickeln könne, ist es notwendig, daß das Kapitel der  
Entwaffnung sobald wie möglich abgeschlossen wird. Das war  
es, was Briand Dr. Riech sagen mußte.

Im „Journal“ schreibt Saint Brice: „Die Alliierten  
hätten sich bei ihrer ersten Verminderung der Besatzungstrup-  
pen auf einen abschüssigen Weg begeben. Die Befehle des  
Rheinlandes durch die Alliierten und die ehemaligen deut-  
schen Garnisonen könnten nicht ganz einfach verfallen werden.  
Vor dem Kriege war das Rheinland für die Deutschen nur  
eine zweite Verteidigungslinie, für die Alliierten aber bildet  
es eine Dedungsstellung, die genügend mit Truppen versehen  
werden muß. Gerade hier liegt

die Falle, in die uns Stresemann zu locken sucht  
Wie könnten wir die Besatzungstruppen noch vermindern, da  
sie doch schon heute das unerlässliche Minimum darstellen. Das  
hätte die französische Sicherheit gefährdet in einem Augen-  
blick, wo sich in Deutschland die nationalsozialistischen Provokationen  
mehrten.

#### Ein unerträglicher Zustand

Auf einer Rheinreise, die von den Vorständen des Deut-  
schen und des Preussischen Städtetages nach Abschluß der Be-  
ratungen am Dienstag gemacht wurde, sprach der rheinlän-  
dische Oberpräsident Dr. Fuchs u. a. auch über die Be-  
setzung des Rheinlandes. Er sagte, es sei ein unerträg-  
licher Zustand, daß neun Jahre nach dem Abschluß eines  
sogemantten Friedens noch immer mitten im Herzen eines  
der alliierten Kulturländer sich eine fremde Besatzung befinde.  
Die Absicht, das linke Rheinufer von Deutschland loszureißen,  
hätten wir im heftigsten Kampfe vereitelt, und wir würden  
auch unsere völlige Befreiung wieder erringen. Die Bevöl-  
kerung halte an dem Gedanken fest, daß wir bald unsere  
Befreiung wieder erlangen würden und mit blauen  
Augen, warmem Herzen und festem Sinn auch weiterhin  
die Wacht am Rhein hielten.

### Aus dem Reichstag

Berlin, 11. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die  
gestrige erste Sitzung des Reichstages nach der Osterpause  
wurde mit einer Familienkammer eröffnet. Präsident  
Ebbe, von schwerer Krankheit genesen, konnte zum ersten-  
mal wieder die Amtsgeschäfte übernehmen. Ein Blumen-  
kränzchen prangte auf seinem Platz. Als er den Hochsitz ein-  
nahm, erhob sich das Haus und bot ihm ehrenden Willkomm.  
Verschiedene Anreden wurden getauscht, der greise Nieker  
übermittelte die Glückwünsche der Abgeordneten. Ebbe, dem  
die Kur in Mergentheim gut bekommen zu sein scheint,  
dankte gerührt und drückte die Hoffnung auf rasche Arbeit in  
den nächsten Wochen aus, damit die Sommerpause nicht all-  
zulange gefährdet werde. Man möchte das Gleiche wünschen,  
daß die parlamentarischen Wechseln nicht zu trauen.  
An die Frage des Republikshutgesetzes, die so als  
wichtigste im Vordergrund steht, wird das Haus in diesen  
Tagen noch nicht herangehen. Zunächst wird man vielmehr  
eine Anzahl kleinerer Vorlagen verabschieden und während  
dieser Zeit die Materie im interfraktionellen Austausch klä-  
ren. Da die Fraktionen begrifflicherweise das Bedürfnis  
hätten, über die gesamte politische Lage Rat zu pflegen,  
ließ man es gekern bei einer kurzen Sitzung bewenden. Im  
Dankbrot wurde das deutsch-tschechische Zus-  
tandsvertragskommen in allen drei Lesungen verabschie-  
det. Einige unbedeutende Vorlagen finden eine gleich rasche  
Erledigung. Für ein Intermezzo sorgt Herr Fried, der den  
Entwürfen spielt, weil die böse Polizei mit „vormärzlichen  
Methoden“ gegen die radikalsten Nationalsozialisten im  
Kriegsereignishaus vorgegangen sei. Aber dieser „Scharfe  
Protest“ stieß auf einige Ablehnung. Heute soll u. a. das  
Gesetz über den Schutz der Jugendlichen bei Luftfahrten be-  
raten werden.

### Auf die Mitwirkung der Deutschnationalen könne nicht ver- zichtet werden, weil für die Verabschiedung des Gesetzes die Zweidrittelmehrheit notwendig sei. Die Frage der Ver- längerung des Republikshutgesetzes ist eine politische, keine juristische Angelegenheit, und sie muß deshalb auch unter poli- tischen Gesichtspunkten behandelt werden. Die Deutschnatio- nalen haben sich bei Bildung der jetzigen Reichsregierung feierlich zum Schutz der bestehenden Staatsform verpflichtet. Die Verlängerung dieses Gesetzes, das der Republik den notigen Schutz gewährt, liegt aber ohne Zweifel im Sinne der damaligen Vereinbarungen. Die einfache Verlängerung des jetzt noch geltenden Gesetzes auf zwei Jahre ist daher die beste Lösung.“

Daß das Zentrum die Verlängerung des Republikshut-  
gesetzes auf zwei Jahre wünscht, haben wir bereits dieser  
Tage hier dargelegt. Bemerkenswert ist immerhin die Ent-  
scheidung, mit der das Zentrum sich für seine Wünsche ins  
Jenseitige legt. Mit beharrlicher Energie wendet die „Germania“  
sich an die Deutschnationalen. „Dem Gesichtspunkt, daß das  
Republikshutgesetz einzuweisen noch nicht zu entbehren sei  
werden die Deutschnationalen bei ihrer endgültigen Stellung-  
nahme Rechnung tragen müssen. Einstweilen ist noch keine  
Einigung unter den Regierungsparteien erzielt worden. Es  
kann aber kein Zweifel bestehen, daß diese Frage  
eine Lösung finden muß, die den Erfordernissen der deutschen  
Republik gerecht wird.“

Die „Deutsche Zeitung“ zeigt sich über den Beschluß  
des Zentrums entsetzt. Sie heißt ihn eine „starke Abkaltung“  
und eine „außerordentlich schwere Belastung der Koalition“.  
Die Verlängerung des Republikshutgesetzes sei für die Deut-  
snationalen „selbstverständlich untragbar“.

Rüder klagt schon der Protest in der „Deutschen  
Tageszeitung“, die sich mit dem Hinweis begnügt, durch  
den Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung sei  
unwillkürlich eine beträchtliche weitere Festigung des verfassungs-  
mäßigen Zustandes in Deutschland herbeigeführt. Es wäre  
also ein Treppenvieh der Zeitgeschichte, wenn die Regierung-  
parteien wegen des Republikshutgesetzes in wirkliche Schwie-  
rigkeiten miteinander geraten sollten. Wir glauben auch nicht,  
daß die Koalition vorderhand in solche Schwierigkeiten ge-  
raten wird; man wird sich schon irgendwie einigen, vielleicht  
auf der Basis, die wir hier neulich umschrieben, daß man auf  
den Staatsgerichtshof verzichtet und die Delikte nach dem  
Schutgesetz dem Senat des Reichsgerichts zur Aburteilung  
überweist.

Das „H.Z.“ meint, daß zu den Gegnern der Verlän-  
gerung des Republikshutgesetzes um zwei Jahre vornehmlich  
auch die Bayerische Volkspartei zählt.

### Am das Republikshutgesetz

Berlin, 11. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In  
der „Germania“ werden heute früh die Gründe auseinandergesetzt,  
die geltend die Zentrumsfraktion bewegen haben, so-  
fort für die Verlängerung des Republikshut-  
gesetzes sich zu entscheiden. Es heißt da, die Zentrum-  
fraktion sei von der Auffassung ausgegangen, daß z. B. auf  
das Republikshutgesetz noch nicht verzichtet werden könne.  
Gegen die Vorzeichen der letzten Zeit (man wird außer an die  
Ausführungen an die Nebenbestimmungen und Everling denken  
dürfen) hätten das zur Genüge gezeigt. Das Zentrum sei  
daher der Ansicht, daß der § 23 (der über den Aufenthalt des  
Räufers in Deutschland) ebenso aufrecht erhalten werden müsse,  
wie die Bestimmungen über den Staatsgerichtshof.

### Keine Konfordsat-Illusionen

Von Ray Dreßler

Im Artikel 137 der Reichsverfassung heißt es: „Jede  
Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegen-  
heiten selbständig innerhalb der Schranken des für alle gel-  
tenden Gesetzes. Sie verleiht ihre Ämter ohne Mitwirkung  
des Staates oder der bürgerlichen Gemeinde.“ Und im Ar-  
tikel 138: „Die auf Gesetz, Vertrag oder besonderen Rechts-  
titeln beruhenden Staatsleistungen an die Religionsgesell-  
schaften werden durch die Landesgesetzgebung abgelöst. Die  
Grundsätze hierfür stellt das Reich auf.“

Darum also Konfordsat, d. h. Vertrag zwischen Staat  
und Papst, also mit einer autonomen staatlichen Macht? Ein Erbe  
der Weimarer Koalition, die anders für das Zentrum kein  
Interesse gehabt hätte. Nun, Vacelli hat sogleich bei An-  
tritt seines Amtes am 30. Juli 1920 als seine Aufgabe er-  
klärt, den Abschluß eines Konfordsates anzukündigen. Im Sep-  
tember 1920 hat Erzberger als Reichsfinanzminister in einer  
Rede in Eiberaach Mittelungen über Vorbedingungen ge-  
macht. Im Oktober 1921 hat der Zentrumsvizepräsident Erz-  
berger im Reichsinnenministerium die Arbeiten für ein Konfordsat  
fordat begonnen lassen. Die Frage: „Warum Konfordsat?“  
hat also keinen Zweck — Zentrum war und bleibt Trumpf;  
und Erzberger triumphierendes Wort aus dem Wahlkampf  
zur Nationalversammlung bleibt, ganz gleich welche Regie-  
rung und Koalition wir haben, bestehen: „Ob Schwarzweißrot  
oder Schwarzrotgold — Schwarz ist immer oben!“

Einer nationalen Realpolitik oberstes Gebot in der Kon-  
fordsatfrage kann für Nichtzentrumsgestirnte nur lauten: möge  
der deutsche Staat und die deutsche Kultur bei ihrer  
Regelung keinen Schaden leiden! So leicht ist die Frage nicht  
zu nehmen, wie es deutschnationale Blätter tun, die sachliche  
Darstellungen großer Blätter, wie der „Adnischen Zeitung“  
über das haverische Konfordsat, als „Kavitation“, als „vergif-  
tende Fälschung“ durch den Legationsrat a. D. von Dlem-  
bowski bezeichnen lassen, oder die Beforgnisse ein „grüneliche  
Geipen“ nennen, um darauf freilich ungeschminkte Aufklä-  
rung über die Gefahren aller Konfordsate etwa von dem  
deutschnationalen Landtagsabg. Röhler-Greifswald bringen zu  
müssen, der gleich seinem berühmten holländischen Vater Pro-  
fessor der Theologie, und zwar streng-kirchlicher Richtung ist.

Der ebenfalls deutschnationale, katholische Reichstagsabg.  
Professor Martin Spahn könnte daraus erschen, daß die  
Beforgnis über ein Konfordsat keine „liberale Wache“ ist,  
wie sein Organ, „Das deutsche Volk, katholische Wochenzeitung  
für das gesamte deutsche Volkstum“, meint, indem es eine  
wenig volksgemeinschaftliche Sprache gegen alle kulturell libe-  
ralen Denkenden führt. Die Deutschnationale Partei sollte doch  
nicht eine Fortsetzung der Konfordsaten sein, sondern eine  
Sammelpartei für alle Nationalgesinnten schlechthin. Sie ist  
deshalb von dem bis dahin inkaltberolen Landtagsabg.  
Traub im November 1918 während mit gegründet worden  
und hat durch seine Person viele aus beiden liberalen Lagern  
zu Anhängern gewinnen können. Unter der Führung Traubs  
und der gleichfalls bis dahin freisinnigen Helfferich und  
Dr. Schiele-Raumburg hatten sie ihr Organ in der  
„Abteilung für das liberale Bürgerturn in der D.N.S.P.“  
Deute besteht sie freilich nicht mehr. Im Kulturanschau-  
der D.N.S.P.“ aber mußte Traub vor zwei Jahren auf seine  
Ablehnung eines Konfordsates sich von Spahn seine „liberale  
Staatsauffassung“ zum Vorwurf machen lassen.

Nach bevor jemand essentially an ein Reichskonfordsat  
dachte, hat Spahn die Frage angeschnitten, in seinem Blatte  
im Oktober vortagen Jahres. Er umwarb — Stresemann, indem  
ihm als Außenminister beweglich klar zu machen, daß ein  
Konfordsat nach Locarno und Genf die beste Gelegenheit biete,  
staatsmännische Außenpolitik zu treiben. Denn nur ein Kon-  
fordsat öffne den Weg zur Fürsorge für das Grenzlanddeutstum,  
durch „Verständigung mit dem St. Stuhl über die kirch-  
lichen und Schulangelegenheiten“ des gesamten deutschen Volks-  
tums“. Noch deutlicher hat er längst ausgesprochen: Der  
Staat könne der Kirche nahelegen, daß „aus diesem Grunde  
für neue und bessere Möglichkeiten zu wachsen, sich innerhalb  
der Reichsgrenzen sich politisch auszuwirken.“

Ein „Konfordsat deutscher Nation“ nennt Spahn  
sein Ideal — ein Schlagwort in nationalem Gewande, wohl-  
berechnet auf die deutschnationalen Anhängergruppen. Er malt  
ihnen die „Bildung einer Rechten durch die gläubigen Pro-  
testanten und Katholiken“ vor, erinnert sie an den „früheren  
großen Einfluß der rechtsgerichteten protestantischen Volks-  
genossen“, um für alle Fälle drohend hinzuzufügen: Die  
rechtsgerichteten Protestanten haben nicht die Macht zu  
verhindern, daß das Konfordsat kommt. Sie  
können sich nur die Möglichkeit verschaffen, daran mitzuwirken,  
und durch ihre Mitarbeit die gesamten politischen Verhältnisse  
im Reich beeinflussen.“

Das sagt den evangelischen Deutschnationalen kein Zen-  
trumsmann, sondern ein Deutschnationaler, und zwar kein  
einflussloser. Was sagt ein Traub dazu: Was würde Helfferich  
dazu sagen? Die Parteilitung hat dazu geschwiegen. Nach-  
dem mit der Stabilisierung der politischen und wirtschaftlichen  
Verhältnisse in Deutschland sich die Deutschnationale Partei  
mit Weimar und Versailles abgefunden, werden die Zwei-  
spaltigkeiten der vielfältigen Partei ohne großen Führer  
immer offenkundiger. Der frühere Zentrumsmann Spahn  
mag im Übrigen zusehen, daß sein Siegesübermut nicht vor  
dem Fall kommt bei der Probe aufs Exempel. Ungeheuerlich,  
wie ein deutscher Professor der Geschichte für möglich halten  
kann, daß andere Staaten (noch dazu Polen, Tschecho-  
slowakei, Südslavien, Rumänien!) ihre Konfordsate  
zugunsten der deutschen Minderheiten ihres Ge-

Stetes ändern! Disziplinpolitik auf Kosten des deutschen Muttervolkes.

Spann hofft weiterhin auf — den Völkerverbund, der den Nationalismus und den Völkerverbund, der den Nationalismus und den Völkerverbund...

Span führt selbst die vorjährige Kennerung des deutschen Vorkämpfers in Großrumänien, des Senators Roseller, aus der „Germania“ an...

Schaffen wir daher zuerst ein Reichsschulgesetz, und zwar eines, das die Erziehung freier ständiger Persönlichkeiten zu demselben Volkstum auf dem Boden christlicher Weltanschauung gewährleistet...

Parteipolitische Klatschgeschichten

Berlin, 11. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Dr. Stresemann hat neulich in Oeynhausen die Erzählung der „Deutschen Bta.“ von seinen im Zusammenhang mit Schacht und Jakob Goldschmidt unternommen Bemühungen...

In der letzten Sitzung der Reparationskommission sei angeblich folgendes beschlossen worden: Es sollen Postobligationen geschaffen werden, für die das Reich die notwendigen Garantien übernimmt...

Die „Deutsche Bta.“ meint im Anschluß daran, daß die von der Reichspost beschlossene Taxierhöhung die erste vorübergehende Maßnahme für die geplanten Postobligationen darstelle.

Der Zerfall der Kommunisten

Berlin, 11. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In den von den Kommunisten aus der R.V.D. ausgeschlossenen Reichstagsabgeordneten hat sich nun auch der Reichstagsabgeordnete Schlicht gestellt...

Nachklänge zum Blaueyer Prozeß

Berlin, 11. Mai. (Von unserem Berliner Vertreter.) Der „Jungdeutsche“ meldet: Rechtsanwalt Runz, der Vertreter des Reichsaussenministers Dr. Stresemann, im Blaueyer Prozeß hätte bei der Staatsanwaltschaft ein Verfahren gegen „Unbekannt“ wegen Verleumdung von geschloffenen oder durch Amtsoberkeiten erworbenen Akten beantragt...

Es wäre erregend, wenn es der Akten des Rechtsanwalts Runz gälte, diese Überbeile aufzuklären und Klarheit in die Urheblichkeit der zahlreichen Verleumdungen zu bringen...

Die Genfer Wirtschaftsbewertungen

Die Franzosen machen Schwierigkeiten

Genf, 10. Mai. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Unterleuchtet man das Ergebnis der heutigen Beratungen, die in den Unterparlamenten des Handelskomitees, im Industrie-Komitee und im Komitee für Landbauangelegenheiten abgehalten wurden...

In meinem gestrigen Bericht wurde der Vorschlag des französischen Handelsvertreeters Serruys charakterisiert und darauf hingewiesen, daß der französische Plan als ein Handelsvertrag anzusehen ist...

Die Diskussion des französischen Vorschlags ergab die wichtige Tatsache, daß der Vertreter Englands, Kayton, Zickung gegen den Plan nahm und rund heraus erklärte, daß die Grundgedanken des Projektes nicht den Wünschen der britischen Handels- und Industriezweige stünden...

Vorgen (Mittwoch) beginnt der Redaktionsausschuß mit der Formulierung seiner Stellungnahme zu dem französischen Plan. Man nimmt an, daß die französische Delegation in erster Stunde noch eine leichte Abänderung des Projektes vornehmen wird...

Bei einer Abstimmung ist eine Mehrheit für Frankreich zu erwarten. Es bleibt nur die Frage offen, in welcher Gestalt die Entschlüsse zum Vorkommen kommen werden.

Es ist sehr zu bedauern, daß die Anregung der Internationalen Handelskammer durch den Vorschlag von Serruys sozulange von den Franzosen torpediert worden ist. In Paris verheimlichte Volucard bei der Einweihungsfeier des Gebäudes der Internationalen Handelskammer diese Intention...

Britische Kolonialkonferenz

London, 11. Mai. (Von unserer Londoner Vertreter.) Die gestern eröffnete erste britische Kolonialkonferenz stellt sich als ein interessantes Experiment dar. Zum ersten Male hat man nach dem Beispiel der Reichskonferenz die Vertreter der unabhängigen Teile des britischen Weltreiches, der Kolonial-, Protektorats- und Mandatsgebiete zusammenberufen...

Engländer zur französischen Zollpolitik

London, 11. Mai. (Von unser Londoner Vertreter.) Die Erregung die der neue französische Zolltarifentwurf in englischen Wirtschaftskreisen hervorgerufen hat, ist, wie Daily Telegraph' mittelt, in der Ablehnung des englischen Handelsministers mit dem hiesigen französischen Vorkämpfer über den neuen französisch-englischen Handelsvertrag zum Ausdruck gekommen...

Flucht aus dem Polizeiwagen

Berlin, 11. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der angebliche Leutnant a. D. F r o l l, der durch zahlreiche Kriminalprozesse bekannt geworden ist und u. a. auch im Verdacht stand, den Mord an Rosa Luxemburg verübt zu haben, wegen Mangels an Beweisen aber freigesprochen werden mußte, ist gestern auf dem Wege von der Strafanstalt Tegel nach Moabit in den Polizeiwagen geflüchtet und entkommen...

Die Frankfurter Pädagogische Akademie

Neben den auf konfessionelle Grundlage beruhenden Lehrerbildungsakademien in Erlang, Kiel und Bonn hat Frankfurt a. M. heute eine dritte Pädagogische Akademie erhalten, die sich von ihren Vorgängerinnen dadurch wesentlich unterscheidet, daß sie simultanen Charakter hat...

Namens der Universität beglückwünschte Prof. Gertel die junge Schwesteranstalt. Oberbürgermeister Dr. P a n n u n u n wies in seinem Glückwunsch darauf, daß Frankfurt immer mehr die Stadt der Toleranz und des Humanismus wird...

Badische Politik

Deutsche Volkspartei und Simultanschule

Die Parteilung der Deutschen Volkspartei in Baden schreibt auf: „In Nr. 202 (Dienstag-Abendblatt vom 3. Mai) der Schwäbischen Post“ behandelt dessen Karlsruher Mitarbeiter in einem Artikel „Schulpolitische Fragen in Baden“ die Fragen der Simultan- und Konfessionsschulen...

Wirbelstürme im amerikanischen Ueberschwemmungsgebiet

Tornados haben das gesamte Gebiet des mittleren Westens bis zu den großen Seen heimgesucht. Insgesamt werden 250 Tote und weit über 1000 Verwundete gemeldet. Der Wirbelsturm erreichte auch Chicago, wobei sich drei Tote ereigneten. Der Tornado riss das Armeeluftschiff T. 11 vom Untermarkt los. Das Luftschiff ist schwer beschädigt.

Gleichzeitig treffen neue Schreckensmeldungen aus dem Hochwassergebiet ein. Die Stürme peitschten die Wellen gegen die ohnedies gefährdeten Dämme zwischen Baton Rouge und Bayou des Glaces. Daher ist eine neue Katastrophe im Ueberschwemmungsgebiet zu erwarten.

Letzte Meldungen

Selbstmord eines Oberstaatsanwaltes

Gemüch, 10. Mai. Heute wurde Oberstaatsanwalt Dr. St r o h a l in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Da mehrere Verleumdungen vorliegen, dürfte der Grund für die Tat in Familienangelegenheiten zu suchen sein.

Die Leiche im Koffer

London, 11. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ein furchtbares Verbrechen wurde gestern von der Londoner Polizei entlarvt. Im Gepäckaufbewahrungsbüro des Londoner Bahnhofes Caring Trod öffnete die Bahnbeförderung einen Koffer, der seit Wochen dort gestanden hatte und durch einen unerwartlichen Geruch aufgefalten war. Es befand sich in dem Koffer die in Stücke zerlegte Leiche einer etwa 30 Jahre alten Frau, die vor etwa 2-3 Wochen erdroffelt sein mußte.

# Städtische Nachrichten

## Gemeindezuschlag zur Hundesteuer

Der öffentliche Teil der Bürgerentscheidung am Freitag, 21. Mai umfaßt sieben Punkte. U. a. liegt der städtische Antrag zur Genehmigung vor, den Gemeindezuschlag zur Hundsteuer zu erhöhen vom 1. Juni 1927 ab auf 48 M. für den ersten Hund, auf 96 M. für den zweiten und auf 156 M. für den dritten und jeden weiteren Hund des gleichen Besitzers festzusetzen. Zur Begründung der Vorlage wird ausgeführt:

Das Land Baden erhebt zufolge Staatsministerialverordnung vom 6. Dezember 1926 eine Hundsteuer von 12 M. für den 1., 24 M. für den 2. und jeden weiteren Hund. Die Steuer wird nach § 1 der Verordnung des badischen Finanzministers vom 9. Mai 1926 von der Gemeinde erhoben, die nach § 10 des badischen Hundsteuergesetzes vom 11. Dezember 1922 die Hälfte für sich zurückbehalten darf. Außerdem darf nach § 4 des Gesetzes die Gemeinde einen Zuschlag zur Hundsteuer ohne Beschränkung nach oben oder unten erheben, von dessen Ertrag das Land k. erhält. Der bezügliche Gemeindebeschluss gilt als Gemeindebeschluss im Sinne von § 8 Abs. 3 der badischen Gemeindeordnung. Die Verfindung darf daher erst erfolgen, wenn der Landeskommissar ihn für unbeanstandet erklärt hat. Die Stadt Mannheim hat am 23. April 1927, Mai 1925 einen Gemeindezuschlag beschlossen von 24 M. für den 1., 48 M. für den 2., 96 M. für den 3. und jeden weiteren Hund desselben Besitzers. Die Belastung beträgt sonach für den 1. Hund 36 M., für den 2. 72 M., für den 3. und jeden weiteren Hund 120 M.

Im Rechnungsjahr 1926 sind an Landessteuern und Gemeindezuschlag 348.997 M. eingingen. Davon erhält das Land 1/3 der Steuer + 1/4 des Zuschlags abzüglich 5 Proz. Verwaltungskosten) 109.019 M. und behält die Stadt 1/3 der Steuer + 1/4 des Zuschlags + 5 Proz. Verwaltungskosten aus dem Landesanteil) 239.978 M. Im Rechnungsjahr 1925 betrug der Gemeindeanteil 250.120 M. Im Entwurf des Voranschlags 1927 ist der Gesamtbetrag von Steuer und Zuschlag mit 325.000 M., der Landesanteil mit 104.000 M., das Restauskommen für die Stadt abzüglich 15.000 M. Verwaltungskosten mit 206.000 M. vorgesehen. Die Hundsteuer ist in fast allen deutschen Ländern eine Gemeindeforderung. Die meisten größeren Städte haben in den letzten Jahren die Steuer wesentlich erhöht. So erhebt Koblenz für den 1. Hund 96 M., den 2. 192 M., den 3. und jeden weiteren Hund 300 M., Stuttgart 60, 120, 180 M., Leipzig 70, 90, 120 M., München 40, 80, 120 M., Frankfurt a. M. 48, 96, 144 M., Berlin 80, Breslau 90, Stettin 60 M.

Die badischen Städte sind schon seit Jahren um den Verzicht des Landes auf die Beteiligung an der Hundsteuer bemüht, die im Staatsvoranschlag 1926 und 1927 mit je 994.200 M. eingebracht ist. Die Regierung hat einen solchen Vorschlag abgelehnt, er könne vielmehr in Zusammenhang mit der Neuordnung des Finanzverhältnisses zwischen Land und Gemeinde in Betracht kommen. Die Beteiligung des Landes verurteilt diesem eine ungenügend hohe Verwaltungskosten, die jedenfalls einen sehr beträchtlichen Anteil der Einnahmen aufweist. Ein neuerlicher Vorschlag der Städte im Zeichen des Verwaltungsabbaus verpricht deshalb vielleicht besseren Erfolg. Die frühere Lage unseres Haushaltes nötigt dazu, die Einnahmquellen der Stadt neben anderen Maßnahmen auch durch eine Steigerung der Hundsteuer zu verbessern. Würde die Gesamtsteuer nach dem nachfolgenden Stützpunkt vorbildlich erhoben, so ergäbe sich unter Voraussetzung der deutlichen Zahl der verkauften Hunde für 1928 erste Hunde x 60 M. = 588.750 M., für 2. zweite Hunde x 120 M. = 980 M., für 3. dritte und weitere Hunde x 180 M. = 720 M., zusammen 590.470 M. Davon würden dem Land zuzuführen 193 x 18 M. + 88 x 36 M. + 4 x 54 M. = 170.838 M. und der Stadt verbleiben 398.634 M. Statt der selbsterhobenen 200.000 M., sonach mehr 198.634 M. Die Zahlung der Steuer nach Zuschlag ist nach § 5 des Hundsteuergesetzes vom 11. Dezember 1926 in der ersten Hälfte, für zwischenschließliche Steuerpflichtig werdende Hunde binnen vier Wochen nach Eintritt dieses Ereignisses in einer Summe fällig. Um sie zu erleichtern, wird versucht werden, bei der Landesregierung eine Teilung in 3 bis 4 Raten zu erlangen.

**Mannheim als Kongressstadt.** Außer den bereits gemeldeten großen Tagungen, die im Laufe dieses Sommers in Mannheim stattfinden, hat nun auch der Verband Badischer Daus- und Grundbesitzer-Vereine Mannheim zum Ort seiner diesjährigen V. Verbandstagung (Vorbereitungstagung) bestimmt. Die Tagung findet am 11. und 12. Juni statt.

**Die Eisheiligen** haben sich prompt eingestellt. Am 10. u. 11. der erste der gefährlichsten Wesen, reitert heute. In der vergangenen Nacht gina die Temperatur bis auf 3 Gr. C. zurück. Hoffentlich wird in den nächsten Nächten nicht noch schlimmer. Heute früh gelatete das Thermometer 4,9 Gr. C. an. Die Höchsttemperatur betrug gestern 19,2 Gr. C.

## Freiheit, die ich nicht meine

Skizze von A. Struppe-München

Villy erwachte später als sonst und hatte einen schweren Kopf. Was war denn geschehen? Dachte sie ein böser Traum, unter dessen Wahn sie stand? Nein, kein Traum, sondern harte Wirklichkeit. Sie hatte sich gekümmert um ihren Verlobten erzwungen. Schluss für immer. Es war zwar schon öfters endgültig aus- gemacht, doch meist schon am andern Morgen, immer wieder die große Versöhnung gekommen. Aber diesmal — das wollte sie — war es endgültig aus. Villy spürte einen Stich im Herzen und einen unangenehmen Druck im Kopfe.

Dabei schien die Sonntagssonne so arg frühlich ins Zimmer. Man konnte also noch ein Stündchen liegen bleiben, konnte es vor allem deswegen, weil Alfred nicht am Bahnhof marierte. Jeden Sonntag ins Gebirge zu fahren, wie es Alfred verlangte, war doch mit der Zeit recht anstrengend geworden. Heute aber konnte man sich nach Herzenslust ausruhen.

Villy hingelte noch dem Zimmermädchen. „Kafee, bitte!“ Mit einem kleinen Trübsinnsschmerz sprach sie diese Worte aus. Alfred hatte es nie leiden können, wenn sie Kafee zum Frühstück nahm. „Er macht dich zu dick“, sagte er. Von nun an brauchte sie nicht mehr bei jedem Federfließen an die moderne Linie zu denken, dachte Villy mit einem Seufzer der Erleichterung — und nahm ein drittes Stück Kuchen.

Wie schön das war, daß ihr der ganze Tag gehörte! Sie konnte zum Beispiel jetzt in die Kirche gehen und die Predigt hören von Mozart hören. Mit Alfred gina das nie, selbst wenn sie Sonntag ausnahmsweise in der Stadt blieben. Bei Alfred galt nur Gott und Volkemusik. Welche unüberbrückbaren Gegensätze! Und wie gut, daß jetzt alles aus war. Endgültig. Wieder ein Seufzer der Erleichterung.

Villy wählte mit bodhaftem Bedauern ein Kostüm, das von Alfred stets als „falsch“ bezeichnet worden war, und legte die neuem Bademütze auf, mit der sie ihren forresten Verlobten nie unter die Augen kommen durfte. Nur schade, daß ihr Alfred heute nicht begegnete. Sicher war er ins Gebirge gefahren. Na, schon langsam, so allein an der Benediktinerwall heranzukommen! Ja, aber wenn er nur gar nicht allein travels? allerlei Besichtigungsmöglichkeiten standen ihr plötzlich mit schmerzhafter Deutlichkeit vor Augen, während sie die

## Ein die Eisheilige

Ihr Herrscher tower a Mate-Eis, Nacht so uns mit die Wärme weis, In mit die Grubheerchag, Grad leht an eize Ramesdag!

Duht doch in dem Jahr mit vergesse, Daß d' Rinner wolle Kerse esse, In Ebbl, Pserching, Jaggerbeere! Duht so die Dohsbäm nit vergerre!

Mir hewwe so schon anuz Verdrus, Mir hot an Brot kenn Jomerlus, Do muß doch's Doh die Maller fülle In helle all den Hunger Kälte.

E Mijjohr kennt m'r nit vertrage, Arg Inortt (Schun mancher Klummerage, Brummt mir norr nit vum „Kleene Schlegger“ Sei dem Schlamast am Rhe(n), am Negger!

August Göller.

## Der Rauchschieger

Mannheim hat gestern Abend eine Sensation erlebt. Zum ersten Male ist durch einen Rauchschieger der Himmel mit Kilometerbuchstaben beschriftet worden. Man hatte und von dem bevorstehenden Ereignis schon vorhergesehen verständig. Am Montag nachmittag um halb 5 Uhr sollte der Flieger von Frankfurt her über der Stadt erscheinen. Er blieb aber aus, weil der Himmel bedeckt war. Für gestern nachmittag hatte er sich bestimmt angefangen. Um halb 6 Uhr wollte er kommen. Wir fanden schon lange auf dem Paradeplatz, hatten schon nutzlos gemalt den Brunnen umrandet, unzählige Male zum tiefsten, wolkenlosen Himmel emporgeblitzelt, kein menschlicher Flieger war zu sehen. Nur Vögel segelten hin und her. Als die Rauchschieger 6 Uhr schlug, machten wir kehrt. In der Meinung, zum zweiten Male in den April geschickt worden zu sein. Inzwischen meinte man, ich hätte mir gleich denken können, daß der Flieger nicht kommen würde, es sei doch viel zu frühlich. Wer so dachte, war wirklich nicht genau über die Leistungsfähigkeit unserer Flugzeuge orientiert. Man steigt heute bei ganz anderen Windstärken.

Als wir um 1/7 Uhr durch den Kaiserling zum Bahnhof fuhren, standen am Tatterfall eine Anzahl Erwachsene und Kinder. Sollte der Flieger doch noch gekommen sein? Wir springen aus dem Wagen. Schauen zum Himmel. Wahrhaftig, er ist da. Ueber dem Tatterfall steht in riesiger Höhe am Himmel ein weißes Lesefragezeichen. Was mag das sein? meinte ein Herr, der neben mir stand. Das werden Sie gleich sehen, erwiderten wir. Wo ist denn der Flieger? Sehen Sie links vom Fragezeichen das weiße Pünktchen? Tatsächlich, man sieht den Apparat, trotzdem er sich in etwa 4000 Meter Höhe aufhält, ganz deutlich. Jetzt zieht die Rauchschieger einen langen Strich. Er ist 1/4 Kilometer lang. Man kann sich denartige Verhältnisse gar nicht vorstellen. Als der Strich fertig ist, beschreibt der Flieger einen Bogen nach unten und fährt nach oben den P-Wagen an. Nun erscheint der Apparat rechts vom P und zeichnet das e. Es ist etwa einen Kilometer hoch. Dann kommen r, s, i und l dran. Nur wenige Minuten dauert es. Weil die durchschnittliche Stundengeschwindigkeit des Apparates 100 Km. beträgt. Beim Schreiben der nach unten führenden Abtriebe des Wortes wird sogar eine Geschwindigkeit von 200 Km. erreicht.

Der 11. der Name des weiblichsteinsten Wafschmittels, des Produktes der Dillfelder Firma Denkel u. Co., ist am Himmel zu lesen. Das Wort, von vorn nach hinten gemessen, hat eine Länge von 700 Metern. In dem Himmelsschriftzug werden besonders schwere Maschinen bestimmt Konstruktion gebaut, die Chemikalien zur Raucherzeugung mit sich führen. Der Rauch wird mit außerordentlicher Behemung — in einer Sekunde 8000 Kubikmeter — entwickelt und hinten vom Flugzeug ausgeblasen. Bei klarem Wetter ist die Schrift in einem Umkreis von weit über 100 Quadratkilometern sichtbar. Leider ist infolge der lebhaften Luftbewegung die Schrift nicht lange sichtbar geblieben. Schon nach einer Viertelstunde war der Rauch verweht. Alle Zuschauer aber fanden noch lange unter dem imponierenden Eindruck dieses sensationellen himmlischen Schauspiel. Es war gestern Abend der Hauptgesprächsstoff und wird es bleiben, bis der Rauchschieger zum zweiten Male erscheint.

**Sonderführungen im Schlossmuseum.** Die am vorigen Mittwoch begonnenen Sonderführungen erfreuen sich lebhaftem Interesse. Der Vesperechung von Durlacher und Rosbacher Kapellen bei der ersten Zusammenkunft wird sich heute (Mittwoch) eine Erläuterung der Jüngendekoration der Dampfkammer des Schlosses anschließen. (Näheres Anzeiger.)

## Veranstaltungen

### Libelle

Das Mainprogramm der „Libelle“ paßt sich sehr geschickt dem Charakter der Jahreszeit an: mit den geliederten Sängern jubiliert die Geige Bajos Rigos, mit dem Blütenzauber wetteifert die Kunst Abdul Hamids und wie der Venusmond tänzelt und wirbelt das Tatjana Golingoff-Ballett. Wir wollen die Vergleiche nicht weiterspinnen, sondern auf die Einzelheiten des in seiner Abwechslung wieder recht unterhaltenden Programms eingehen. An erster Stelle ist Vajos Rigos zu nennen, ein wirklicher König in der Kunst des Violinspiels. Wenn je, so darf man hier die Bezeichnung virtuos anwenden. Technische Schwierigkeiten scheinen dem Künstler unbekante Begriffe zu sein. Man glaubt Paganini selbst zu hören, so glänzend gibt er ein Virtuosenstück dieses Geigerphänomens wieder. Prachtvoll in der markanten Herausarbeitung sind auch eine Orchesterimitation nach der Oper „Toll“ und die Paraphrase über „Palazzo“. Beim spanischen Tanz legt er den Bogen weg und verwandelt die Violine in eine Zupfgeige, die ein ganzes Orchester ersetzt. Man merkt sofort, daß hier nichts angeleitet, sondern ursprünglich Kunst geboten wird. So spielen die ungarischen Sängere: mit so souveräner Beherrschung des Instruments, so feurig und temperamentvoll, grazios und kraftvoll, dazu ohne jede Pose. Schade, daß der Künstler, der allabendlich entzückendsten Beifall hervorruft, nur bis zum 15. Mai gastiert, er sollte unbedingt bis Monatschluß mit seiner einzigartigen Virtuosität sonangebend bleiben. Wenn wir im Anschluß daran den Anlager Hermann Laurentz kritisch würdigen, so geschieht es, weil dieser Künstler des „verbindenden Textes“ und des Vortrags ebenfalls ein ausgesprochenes Original ist, weil er nicht getreulich und doch nicht banal wirkt. Man muß ihm glauben, wenn er versichert, daß er improvisiert, den Eingebungen des Augenblicks folgt. Deshalb wirkt sein Vortrag auch so erfrischend wie eine gut angelegte Raibowle. Annie Riemchen versteht, ihren Vorträgen eine populäre und damit angriffstige Note zu geben. Das beweist schon ihr Klavierkonzert, noch mehr ihr „Früher und Heute“. In den gleichen Fußstapfen wandelt der Humorist Fritz Tschauer, der sich in der erfolgreichsten Weise bemüht, daß das Stimmungsbarometer „Schön Wetter“ anzeigt. Eine sabelhafte Geschicklichkeit entwickelt der Jauerer Abdul Hamid, ein Vertreter der begabten alten Schule. Das Tatjana Golingoff-Ballett vereint weibliche Schönheit und Grazie, brillante Technik und phantastische Kostümierung zu farben- und formenschoenen Bildern, während das Kleeblatt, das den Abend einleitet, ebenso durch jugendliche Anmut wie durch tänzerisches Können fesselt. — Die Betriebe der Süddeutschen Gaststätten-G. m. b. H., zu denen die Libelle gehört, haben durch die Hinzunahme des Weinhauses Bell in der Saalbaustraße, das in „Maiepartus“ umgetauft wurde, eine wertvolle Erweiterung erfahren, die sich vor allem in der nächsten Winter-saison als vorteilhaft erweisen wird.

### Der Benz'sche Männerchor C. S. Mannheim

hatte auf Samstag seine Mitglieder und Freunde zu einem Frühlingssfest in die „Germaniafale“ S. 6, 40, eingeladen. Der 1. Vorsitzende des Vereins sprach bei der Begrüßung der zahlreich Erschienenen den Wunsch aus, daß hoffentlich der „Frühling des deutschen Männerchors“ bald wieder anbrechen möge, da in der heutigen Zeit gegenüber dem Sport ein kleines Abflauen bemerkbar sei. Als Solisten für den Abend hatte der Verein sein langjähriges Mitglied, Opernsänger Julius Becker, vom Stadttheater Heidelberg, gewonnen. Der Künstler brachte seine vier Soli, Aufrüttelnd der Escamillo aus „Carmen“, das „Lied der Fischerknecht“, das „Frühlingssong“ von Beethoven und „Alt-Heidelberg“ von Deussen mit seiner prächtigen Stimme vorzüglich zu Gehör und erntete reichen Beifall und Blumen. — Die vorzügliche Begleitung lag in den Händen des Herrn Balduff-Mannheim. Der unter der Stabführung des Chorleiters Ludwig Walsch stehende Vereinschor, der heute etwa 40 Sänger zählte, brachte folgende Chöre zum Vortrag: „Mennacht“ von Kern, „Nachhauber“ von Storch, „Waldebraut“ von Ulrich, „Frühlingssong“ von Schumann, „Der Regenwind“ von Krämer, „Die Grenadiere“ von Pug und „Der Spielmann“ von Krämer. Von dem ausgeglichenen Chorkörper wurden die Darbietungen tonrein und wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Man konnte seine Freude daran haben. Das unter der Regie des Vereinsmitgliedes Hertel zur Aufführung gebrachte Lustspiel „Die Wundersprache“ wurde sehr gut gespielt und erzielte ebenfalls den wohlverdienten reichen Beifall. Unte den Klängen der Kapelle Noth wurde dann bis zur Feierabendstunde das Tanzeln geschwungen.

**Theaternachricht.** Die Junge Bühne des Mannheimer Nationaltheaters hat die szenische Ballade „Mörder für uns“ von Will Schäfer die für alleinigen Uraufführung für das Nationaltheater Mannheim erworben. Das Werk wird als Veranstaltung der „Jungen Bühne“ am Sonntag, den 22. Mai, in der Inszenierung von Heinz Dietrich Reuter aufgeführt.

Bildergalerie durchwanderte und ihr Interesse auf die „Neue Sachlichkeit“ zu sammeln veranlaßt. Ach, was geht's mich überhaupt noch an, wie er seine Sonntage verbringt! Ich werde sie von jetzt an auch verbringen, wie ich will. Man braucht ja bei dem schönen Wetter nicht gerade in eine Galerie zu gehen... Immerhin schien es ihr herrlich, ihre volle köstliche Freiheit zu haben.

Wozu hatte sie denn Freundinnen? Freilich, Bella war etwas überrascht, als Villy sie zu einem Spaziergang abholen wollte.

„Ich kann heute unmöglich“, sagte sie. „Ich habe nämlich ein Rendezvous. Wir wollen zur Inselmühle. Ach so. Du weißt das noch gar nicht — halt dich ja seit einem Jahr nicht sehen lassen! Also: ich bin so gut wie verlobt. Heute ist noch entscheidende Aussprache. Du verstehst...“

„Ja, ich verstehe, daß ihr dabei nicht gekört sein wollt. Das war auch nie meine Absicht. Ich wünsche viel Vergnügen.“

„Gib mir noch schnell einen Rat, welchen von diesen beiden Mädeln ich aussuchen soll. Männer sind in solchen Dingen sehr empfindlich, das weißt du doch von Delnem Alfred.“

Das wußte Villy allerdings. Und aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrung heraus sagte sie:

„Bermohne deinen Zukünftigen nicht zu sehr; die Folgen sind verheerend!“

Auf weitere Erklärungen ließ sie sich jedoch nicht ein; denn es hatte keinen Sinn, einen Menschen, der im Begriffe war, sich mit tausend Frauen in die Verengenschaft zu stürzen, von der Richtigkeit der Freiheit überzeugen zu wollen.

In der Großstadt ist die Lust an einem Frühlingssonntag doch recht bräutig. Villy sahnte das auch. Das Herumspazieren auf gepfähten Strahlen machte sie müde.

Sie fuhr zu ihrer Base. Die war ein vernünftiges, gefestetes Mädchen, nicht so männerföchtig wie Bella.

Marie hat einen Kussing zur Benediktinerwand unternommen. Du halt ihr so viel vom Gebirge vorgeschwärmt, daß sie gestern mit Dese hinein gefahren ist. Sie hoffe dich und Alfred zu treffen. Ihr wolltet doch...“

„Wir wollten, ja. Aber damit hat es nun ein Ende.“

Die Tante war neugierig geworden und lud sie zum Dableiben ein. Aber Villy dankte und ging. War denn heute alles verberet? Nein, das kam nur daher, weil man sozusagen auf diesen Tag der Freiheit nicht richtig vorbereitet war. Nächsten Sonntag würde das ganz

anders sein. Heute freilich... Wie wär's, wenn man ins Kino ginge? Dazu verspürte sie schon längst große Lust. Alfred hatte man ja nie dazu bringen können, ein Lichtspieltheater zu besuchen. Doch nachmittags um drei Uhr beim wunderbaren Wetter sah ins Kino zu gehen, erschien ihr länderhaft traurig. Abends vielmehr. Jetzt mußte man den Frühlingssonnenschein anschnüpfen.

Ach, wenn sie nur nicht so müde gewesen wäre! Daran war die unruhig verbrachte Nacht schuld. Oder die Sangeswelle.

In Hause hatte sie gute Bücher und eine bequeme Ottomane; doch wollte sie mitten am Nachmittag nicht heimkommen und es der ganzen Person wissen lassen, wie einsam und verlassen, wie „entlobt“ sie nun war.

Erstschöpf ließ Villy sich in einem Kaffeehaus nieder. Auch ein langentbehrtes Vergnügen! Aber es schien ihr doch nicht so bezaubernd, wie sie gemeint hatte. Sie war den Tabakrauch und die moderne Musik nicht mehr gewöhnt. Und das Sonntagpublikum war auch etwas lärmend. Im Gebirge mußte es entschieden stiller und schöner sein.

„Eine Kuriererin, bitte!“

„Sofort, bitte sehr!“

Die Zeitung wurde niemals gebracht. Natürlich, wer bedient auch so eine Sitzgelegenheit mit vorzugsweiser Aufmerksamkeit?

Villy sahnte verdrossen und ging.

Kino oder Theater? Für's Theater hätte sie sich umsetzen müssen — und sie mochte jetzt nicht heimkommen... Vor dem neuen großen Kino, in das sie gehen wollte, fanden die Menschen zur ersten Abendvorstellung zu Hunderten an. Enttäuscht kehrte Villy um.

Müde und erschlagen ob all der gewonnenen Freiheit machte sie heimwärts. Auf der Treppe traf sie Alfred.

„Entschuldige“, sagte er etwas verlegen, „daß ich nicht aus Berehen meinen Feldstecher bei Dir liegen lassen?“

In unwillkürlicher Reflexbewegung hatte sich Villy beim Anblick ihres Entlobtens die Bademütze vom Kopf gerissen. „Es war heute so zweifelhaftes Wetter“, sagte sie, wie zur Erklärung ihres regelwidrigen Anzuges.

„Natürlich... Nächsten Sonntag wird es hoffentlich wieder ganz klar sein...“

„Ja, hoffentlich“, sagte Villy und begruß mit einem dritten Seufzer der Erleichterung ihre fähnen Träume von Freiheit.

Betriebserweiterungen bei den städt. Werken

Für die Beschaffung von Wassermessern und Gasmessern und zur Erweiterung des Wasserrohrnetzes, des Gasrohrnetzes und des Rabelnetzes wurden durch Gemeindefestbescheid vom 27. April 1926 für das Rechnungsjahr 1926 Aufwandsmittel im Gesamtbetrag von 1.117.000 M. bewilligt...

Bekanntmachung. In aller Eile, einem Wunsch des Verordneten entsprechend, wurde die herkömmliche Stelle des Landgerichtspräsidenten a. D. Dr. Stein im hiesigen Kremsgericht einmündlich. Die Trauerverammlung setzte sich in der Hauptstadt aus juristischen Vertretern zusammen...

Die Redaktionspflanzung eröffnet wieder am 15. Mai ihre Personalfahrten zwischen Dellbrunn und Heidelberg durch das prächtige untere Neckartal und Oberrhein. (Weiteres Anzeig.)

Kommunale Chronik

Protokollversammlung gegen die Lodenburger Umlage

Ladenburg, 9. Mai. In einer sehr gut besuchten öffentlichen Protokollversammlung, die gemeinsam von der Deutschen Volkspartei, der Bürgerlich-wirtschaftlichen Vereinigung und dem Haus- und Grundbesitzerverein einberufen war, behandelte Rechtsanwalt Schmidt, Heidelberg, folgende kommunale Fragen der Gegenwart sowie im besonderen den Lodenburger Voranschlag 1927/28, der eine Umlage von 1,37 M. vorseht...

Konzert des „Concertgebouw“ Orchesters Amsterdam

Der Philharmonische Verein verdient unsern verbindlichsten Dank, denn er bescherte uns gestern einen außerordentlichen Kunstgenuss. Im Weltgeföhr ein Hort der echten Kunst, ein Orchester der allerhöchsten Qualitäten, ein Dirigent, der als Musiker wie als Dirigent von edlem Temperament unter den Besten unserer Zeit zu nennen ist...

Dies Orchester kommt aus Amsterdam, ist zusammengesetzt aus etwa 100 Musikern, aus Holländern, Flamen, Dänen und Franzosen. Diese Zusammensetzung macht sich nicht allein in einer außerordentlichen Auszeichnung der Klanggruppen hörbar, sondern auch als sprühendes Leben, als rhythmische Schwungkraft, als Fluidum der Begleitung. Es ist nicht so, daß hier der Leiter dem Ganzen in bester Weise leitet, sondern es ist hier der selbste Fall anzutreffen, daß ein Orchester „Feuer und Flamme“ wird, ohne der Stimulanten und des Dirigier-Virtuosen zu bedürfen...

Die Klangfarbe des Streichquintetts und die Ausbildung der alten Staccato-Töne (besonders auffallend im Sphero von Beethoven's Oboenkontra) läßt darauf schließen, daß Professor Wilhelm Mengelberg nicht Pianist, sondern Vagabund gewesen sein mag. Die besondere Klangfarbe der Holzbläser und der Hörner, ihre Abrundung und ihre Fülle im meszopiano hat einen besonderen Grund: alle Stimmen sind doppelt besetzt (sollte 4 Flöten und sofort). Dazu kommt die Eigenart des Fagotts, der und den „alten“ Beethoven gab; die Cavertüre „Coriolan“ wie die ganze Beethoven'sche im urdeutschen Sinne unserer großen deutschen

Berechtigung, gemessen an der Steuerfähigkeit der Lodenburger Bürgerschaft. Zur praktischen Behandlung der Voranschlagsfrage übergehend, machte der Redner zunächst mit den neuen gesetzlichen Bestimmungen. Um eine Erhöhung der Gemeindefürsorge zu vermeiden, habe das Reich Mittel zur Verfügung gestellt. Nach Baden fließen 66 Millionen zurück, von denen nach einem noch fertigzustellenden Verteilungsschlüssel 1/3 in die Großstädte fließen, 2/3 Prozent an die mittleren Städte, 2/3 Prozent an die kleineren Städte und Gemeinden. Dadurch ergeben sich nicht unwesentliche Veränderungen. Bürgermeister und Gemeinderat müssen daraus die nötigen Folgerungen ziehen. Einen Voranschlag, der noch auf den alten Bestimmungen aufbaut, sei, könne man nicht genehmigen. Es sei zurzeit eine Festsetzung der Umlage über Haupt noch nicht möglich, man könne vorläufig nur Voranschläge machen. In unserer Gemeinde fehle es an einer richtigen Wirtschaftsauffassung. Man meine heute bei den Oberbürgermeistern und Bürgermeistern, man könne nur diktieren, der Bürger hat zu zahlen.

Auch die Bürgermeister müßten allmählich einsehen lernen, daß nicht nur vom Rechnungsbedarf der Gemeinde gesprochen werden kann, sondern daß ebenso wichtig die Erörterung der Frage sei: Können es die Bürger auch leisten? Ueber das Schattenspielen des Bürgerausschusses nach den zurzeit geltenden Bestimmungen machte der Redner einige Bemerkungen und verlangte zum mindesten das Initiativrecht für ihn. Zur Vertikung an die Gemeinderäte gab er Zahlen aus verschiedenen badischen Gemeinden. Große Bewunderung rief die Mitteilung hervor, daß in Mannheim ein Stadtrat 180 M. im Monat bezahle. In Ladenburg bezahlte bisher jeder Gemeinderat 450 M. im Jahr, doch dürfte diese Vergütung beträchtlich herabgesetzt werden. Die Macht der Bürgermeister sei im Abnehmen, viel zu groß, weit größer als vor dem Krieg. In den Gemeinden sehe man noch viel zu sehr unter dem Einfluß der Intelligenz. Mit dem Anteil an der Gebäudebesondersteuer erließen die Gemeinderäte Wohnungen: das sei richtig, aber das gebe Kapital für die Gemeinden. Alle diese Verhältnisse schreien nach einer Reform. Es müßte ein Ausgleich gefunden werden zwischen den finanziellen Möglichkeiten der Bürgerschaft und dem Steuerbedarf. Man müsse Umkehr und Abkehr halten von dem bisherigen Geharen auf den Nachbarn. Der entscheidende Maßstab müsse die Leistungsfähigkeit der Bürgerschaft sein. Die Dohlfahrt der Einwohner, nicht parteipolitische Rücksichten, müssen oberstes Gesetz sein. Der Redner gab den Lodenburgern schließlich den Rat, die Zurückhaltung des Voranschlags zu verlassen.

Sehr lebhafter Beifall bewies, daß die Zuhörer mit den sehr reichen Ausführungen des Redners einverstanden waren. Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Herr Keger, sprach ihm den Dank aus. Der Vortrag hat in der ganzen Einwohnerschaft ein gewisses Aufsehen hervorgerufen und wird zweifellos hier eifrig besprochen. Manches hat er sicher auch zum Nachdenken angeregt.

Brühl, 6. Mai. Aus der jüngsten Gemeindeversammlung ist zu berichten: Zur Durchführung der Reichswohnungszählung am 16. Mai d. J. wurden fünf Bezirke gebildet. Im Hinblick auf die große Bedeutung dieser Erhebung, die eine Ermittlung des Wohnungsbedarfs in allen Gemeinden des Reichs bewirkt, und mit Rücksicht auf die geordnete Vornahme des Zählgeschäftes soll die Lehrerschaft mitwirken und das Kreisamt ersucht werden, an diesem Tage den Schulunterricht ausfallen zu lassen. Die vom Bezirkswohnungsverband zur Verfügung gestellten 200 M. Bauarbeiten sind verteilt worden. Dem Mechaniker Hermann Eppel hier wird die Werkstätte im gemeindeeigenen Anwesen Schwebingerstraße 23 ab 15. Mai d. J. vermietet. Für die Baumanlagen in Brühl und Röhrl werden Baumführer in der erforderlichen Anzahl von der Baubehörde bestellt. Umlage- und Gebäudebesondersteuerzuschlag wurde Mittellosen bewilligt.

Kleine Mitteilungen. Der Gemeinderat von Schifferstadt hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, alle ortsanfälligen und hier beschäftigten Männer vom 20. bis einsch. 33. Lebensjahr zum Feuerwehrdienst zu verpflichten, nachdem freiwillige Meldungen nicht erfolgt sind. Zur weiteren Förderung des privaten Wohnungsbaus hat sich der Gemeinderat außerdem entschlossen, weitere Baudarlehen an Baukustige zu veranschlagen. Mit Einzeldarlehen von je 2000 M. wurden wieder drei Baukustige bedacht.

Die Gemeinde Weisenheim a. S. hat sich nach einem in der letzten Gemeindeversammlung gefaßten Beschluß entschlossen, die Friedhofsanlage zu erweitern. Die Vorarbeiten hierzu wurden der Friedhofskommission übertragen, die zunächst mit den anrenzenden Grundstücksbesitzern Kaufverhandlungen anbahnen wird.

Vergangenheit, mit wahren brio und den feinsten Schattierungen.

Den zweiten Teil des denkwürdigen Abends füllte Tschaikowskis fünfte Symphonie (E-moll). Ein Junges Kind an alle, die Beethoven's Musik nicht mehr lieben. Tschaikowski hat der unsymphonische Walzer festgesetzt, und der kalte Darm des Finales dem Schlußspiel den Auftrieb gegeben. Der Abend hatte stimmungsvoll mit dem vom Orchester geübten Deutschlandlied und der holländischen Nationalhymne begonnen.

Theater und Musik

Orgelkonzert in der Christuskirche. Musikdirektor Landmann veranstaltete sein 190. Orgelkonzert. Dies ist eine willkommene Gelegenheit und angenehme Pflicht, auf dieses schlichte, reifliche, aber sozialmusikalisch so bedeutsame Erziehungsmittel immer wieder nachdrücklich hinzuweisen. Immer am Sonntag von 8-9 Uhr abends wird in der Christuskirche jedermann musikalische Erbauung geboten. Gegen eine freiwillige Kollekte zur Deckung der Unkosten spielt Herr Landmann, alle Vorträge der prächtigen Orgel geschmackvoll ausklingend, seinen andächtigen Hörern ein erlesenes Programm, das in seiner Abwechslung einen Ueberblick über die gesamte Orgelliteratur bietet. Bach und Regner stehen im Mittelpunkt und waren auch diesmal zum Ausgangspunkt anberühmt. Die G-moll-Phantasie und Fuge wurde sehr interessant und in sehr durchdachter Form wiedergegeben, ebenso die Regner'sche Phantasie über das wunderbare Erbstück: Eine selte Burg ist unser Gott. Wir scheint die Musikalität des Organisten in verhaltenen geworden zum Vorteil der Einzelgänger. Das kam vor allem der Des-dur-Phantasie op. 101 von Saint-Saens zu statten, da, wo sie die meisten Verfehlen im Aufbau durch Belebung der Linien zeigt. Erl. Duffe, Heubner, die für die erkrankte Frau Steiner eingetreten war, sang wieder von Regner mit viel Geschmack und warmer Empfindung. Leider hörte ein zu häufiges Tremolieren den sonst so schönen Klang ihrer großen Altstimme. Ein Adagio für Cello von Mozart, das uns Herr Konzertmeister Walter Kötcher besorgte und mit wunderbar besetztem Ton und musikalischer Empfindung interpretierte, brachte eine begrüßenswerte Abwechslung in das Programm. H. Lz.

Städtisches Theater Heidelberg. „Burburg“, Komödie in 3 Akten von Oscar Wilde, fand auf dem Zettel. Aber die Aufführung hatte so gar nichts von Wilde an sich, so

Aus dem Lande

Zur Bluttat in Ebingen

Ebingen, 10. Mai. Am Samstag nachmittag fand in der Reithalle zu Ebingen die Sektion des Erschossenen statt, an der der Täter von der Drittpolizei, Gendarmen und einer großen Menschenmenge erwartet wurde. Ein Schuß soll mitten ins Gesicht, der andere direkt in die Brust gegangen sein.

Schrecklicher Unglücksfall eines Kindes

Kilsheim (Kreis Mosbach), 10. Mai. Das 6-jährige Kind des Landwirts Wolpert kam in der Sägemühle dem Treibriemen zu nahe. Es wurde gegen die Säge gefesselt, wobei ihm die Gehirnschale der Länge nach durchgesägt wurde. Das Kind wurde sofort in das Reichelmer Krankenhaus verbracht, wo es hoffnungslos darniederliegt.

Bedauerliche Folgen eines groben Aufzugs

Borberg, 10. Mai. Der Landwirt Gasthoflehrer Eberhardt hatte im nahen Bobstadt sein Rotvieh in eine Scheune gestellt, um einen Gang zu besorgen. Nach seiner Rückkehr fand er den Besenstiel mit Wasser gefüllt vor. Bei den Versuchen, den Tank auszutrocknen, erhielt er durch eine Schlagflamme so schwere Gesichtsverletzungen, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Erdbeben im Rinzigtal

Baslach (Rinzigtal), 10. Mai. Ein leichtes Erdbeben erschütterte in der Nacht zum Montag 1/2 Uhr ein Erbstal. Ein donnerähnliches Geräusch ging der Erschütterung voraus. Dann setzte etwa 1/2 Minute lang ein Stößen ein, der sich kurz darauf wiederholte. Schaden ist nicht entstanden.

Rehl, 10. Mai. Wie im Rinzigtal, wurde auch hier in der vergangenen Nacht zwischen 1/2 und 2 Uhr ein Erbstal verspürt, der von unterirdischem dampfenden Rauschen begleitet war. In verschiedenen Dörfern gerieten Menschen in Bewegung und die Fenster scheiterten klirren.

Ein Motorboot vom Dampfschiff überfahren

Konstanz, 8. Mai. Die Unfälle des Rißtals sind von Gondeln und Motorbooten hätte am Donnerstag abend bei Konstanz zu einem großen Unglück geführt. Als das Dampfschiff „Stadt Konstanz“ von Meersburg abgefahren war und sich bereits in voller Fahrt befand, wurde das Schiffpersonal von einem Motorboot angefahren, auf ein herannahendes Motorboot aufmerksam, das in voller Fahrt seinen Kurs direkt auf den Bug des Schiffes richtete. Trotz Herumreißen des Steuerers und sofortigem Stoppen des Dampfschiffes, das mit voller Kraft rückwärts arbeitete, konnte der Zusammenstoß nicht vermieden werden. Das Motorboot, das erst gestern ins Wasser gelassen wurde, zerstückelte am Bug des Schiffes. Die Insassen wurden vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Schriesheim, 9. Mai. Die Gemeinde Schriesheim wird, wie schon kurz gemeldet, einen Obstmarkt einführen. Durch Einlegung eines weiteren Güteranges abends 8 Uhr mit Anbruch der Dämmerung nach Norddeutschland wird der Versand des Obstes wesentlich erleichtert. Die Obsternnte verspricht dieses Jahr gut zu werden. Zwar wird die Ernte nur eine halbe Ernte bringen. Doch wird erst ein Ausbleich durch höhere und größere Ware erzielt. Man hofft mit der Ernte Ausgange Mai beginnen zu können. Das übrige Frühjahr, Pfingsten, Johannisbeeren verzeichnen eine gute Ernte. Im ersten Vierteljahr wurden in Schriesheim 25 Kinder geboren. Darunter 12 Knaben und 13 Mädchen. Im gleichen Zeitraum wurden 7 Eheschließungen vorgenommen. Geborenen sind 22 Personen.

Waschen Sie so, wie Wissenschaft u. Praxis es als richtig erkannt haben. Mit Dr. Thompson's Seifenpulver. wer anders wäscht, macht es falsch.

wenig, daß es schwerfiel, zu glauben, der Regisseur Kellec könne sich so im Ton vergriffen. Nehmt einen seinen, also einen Wein, gießt ihn in dicke, dazwischen Röhrlage und habt beim Trinken dann den gleichen Genuß wie bei dieser Witz-Interpretation, bei der sogar oft falsch gesprochen und falsch interpretiert wurde, so daß die meisten seinen Pointen unter den Tisch fielen. Das ganze Ensemble war falsch ausgesprochen. Vogel mußte in Ermangelung der jugendlichen Verlässlichkeit oft zum Diktieren greifen. Dibe Bekemann brachte sich durch schlechtes Sprechen fast um jede Wirkung, die ihm durch was eine echte deutsche Witzblatt-Gouvernante, nur Erl. Kufs Dilettantismus feierte Triumphe. Laubenthal und Manhof demühten sich vergeblich aus der Schwankatmosphäre in die der Komödie zu transportieren. Der Schlußbeifall trug keinen Premiercharakter.

Das Institut für Zeitungswesen an der Universität Heidelberg wird am kommenden Samstag eröffnet werden. Ein Vorkurs in der Aula und ein Vortrag im Neuen Kollegienhaus geben den geistigen Rahmen, innerhalb dessen u. a. auch Reichsbankpräsident Schacht über Finanzpolitische Probleme und Presse sprechen wird. Gesellschaftliche Veranstaltungen werden außerdem den Charakter der Festlichkeit unterstreichen.

Eine eigenartige Widmung

England ist von dem deutschen Schriftsteller Oskar H. Schmitz das Land ohne Musik genannt worden, und tatsächlich gibt es kaum ein Land auf der Welt von hoher Kultur, das so wenig Komponisten von Rang hervorgebracht hat, wie England, und das für gute Musik verhältnismäßig so wenig Interesse hat. Das hindert nicht, daß einer der größten Musikwissenschaftler der Welt ein Engländer ist: nämlich der Dr. Gustav Kull, Professor an der Universität Oxford. Seine Werke werden von den Kennern diesseits und jenseits des Kanals aufs höchste geschätzt. Dieser große Gelehrte hat soeben ein Werk: „Klassische, romantische und moderne Musik“ vollendet. Dieses Werk trägt, wie das bei wissenschaftlichen Schriften üblich, eine Widmung, und diese Widmung dürfte wohl nie dagewesen sein und auf Originalität nichts zu wünschen übrig lassen. Man traut seinen Augen nicht, wenn man auf dem vierten Blatte in großen eleganten Typen die Worte liest: „Für meine Frau, deren Intelligenz für diese Arbeit der Grund zu meiner tiefen Verehrung ist.“





**National-Theater Mannheim.**  
Mittwoch, den 11. Mai 1937  
Für die Theatergemeinde - Preis Volksbühnen  
**Die Loreley**  
Zweiter Teil des Ebnentenspiels „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.  
Spielleitung: Richard Meyer-Walden  
Musikalische Leitung: Richard Lert.  
Ende nach 11 Uhr  
Anfang 9 1/2 Uhr

**Personen:**  
Adolf Loebgen  
Artur Meyer  
Hans Dabbling  
Christian Köcker  
Mathias Frank  
Emilia Postert  
Gabriele Englerth  
Y. Staatsbühnen Wiesbaden a. G.  
Gusse Haken

**Mannheimer Künstlertheater**  
**„APOLLO“**  
Nur noch 4 Tage  
Der stärkste Film der Welt  
**DIE MUTTER**  
Abendlich 7 und 9 1/2 Uhr  
Mittwoch bis Samstag abends 10 Uhr  
**Menschwerdung**  
Die Hygiene der Ehe  
Filmvortrag d. Herrn Dr. Oppenheimer-Eisenach  
**Geschlechtliches darf kein Geheimnis bleiben!**  
Nur für Erwachsene  
Eintritt 1-3 Mark

**Modenschau**  
der aparten S130  
**Forma - Modelle 1927**  
am  
**Donnerstag, 12. Mai**  
im  
**Friedrichspark**  
Nachmittags 4 Uhr - Abends 8 Uhr  
Eintrittskarten Mk. 2,- einschl. Steuer  
und Erfrischungen. - Karten bei den  
aus den Plakatschlägen ersichtlichen  
Vorverkaufsstellen und am Saaleingang.

**P. Kuhn** R. 4, 13 Tel. 23218  
Herrenschnitzerei  
empfehlen Andern, Reparieren und Bügeln.  
Sich im

**ALHAMBRA**  
Heute letzter Tag!  
**Die Loreley**  
Ein Spiel vom Rhein in 7 Akten  
mit  
**Lotte Lorring / Maria Paudler**  
**Charles Willy Koyser**  
**Paul Otto / u. a.**  
**Schönes Beiprogramm**  
Anfang Loreley: 4.10, 6.35, 9.00 Uhr  
Das Theater wird durch unsere  
moderne Lüftungsanlage stets  
angenehm kühl gehalten!

**Neu eröffnet**  
**Weinhaus Atlantic**  
Künstlerkonzert  
In Weine

**Achtung!**  
Beste auch telefonisch erreichbar, unter  
**Telephon Nr. 21941**  
Q 2, 5 Kasse Küche Q 2, 5  
Wiederholt empfiehlt 10 kg. frische Pasteten  
sowie gebratenes und frische Hähnchen.  
**Josef Gehl, Kuchenschaf.**  
5357

**Neckardampfschiffahrt.**  
Eröffnung der Kurfahrten zwischen  
Oelbrunn und Geilberg, Sonntag, den 13.  
Mai. Näheres in aus den in öffentlichen  
Sofalen und Bahnhöfen aufgehängten  
und in den Kurbüchern enthaltenen Fahr-  
plänen zu ersehen, die auch von den Ver-  
sehrten und bei Direktion in Oelbrunn  
abgegeben werden. 53187

**Schloßmuseum Mannheim.**  
Die in voriger Woche begangenen Son-  
derfahrten finden weiterhin einmal je-  
weils Mittwoch nachmittags 4 Uhr statt.  
11. Mai: Innenhof des Schloßraumes;  
12. Mai: Außenhof des 17. u. 18. Jahr-  
hunderts; 13. Mai: Werke des Bildhauers  
Wolfgang; 14. Juni: Schloss des Hofmarschall  
15. Juni: Die Entwürfe des Mannheimer  
Schloßbaues; 16. Juni: Frankfurter Vor-  
schloß; 17. Juni: Webermeister-  
werk; 18. Juni: Sächsische Möbel des 18.  
Jahrhunderts.  
Die Teilnehmer versammeln sich im  
Sauptreppenhof vor dem Ritterhof. Zur  
Teilnahme berechtigt sind die Inhaber von  
gewöhnlichen Eintrittskarten u. der Dauer-  
ausweise.

**Palucca**  
und die  
**Tanzgruppe der Palucca-Schule**  
konzert am  
**Samsdag, den 14. Mai, abends 8 Uhr**  
im Nibelungensaal.  
Karten zu 1-5 Mk. bei Hedrel, O 3, 10; Mäuer, Musikhaus,  
P 7, 14a, Bühnenhaus, Teileroll, Schwelzingerstr. und Menke,  
Ludwigshafen, Bismarckstr. 98. 4564

**Ab heute Mittwoch bis Sonntag**  
**Der II. Teil**  
des großen Jacoby-Abenteuer-Waltersfilms

**Die Frau ohne Namen**  
1 Akte  
Die gute Besetzung:  
**Elga Brink, Mariotta Millner, Georg Alexander,**  
**Jack Trevor, Stuart Rome u. a. m.**  
Da der 2. Teil ein in sich abgeschlossener  
Film bildet, so ist er auch für diejenigen  
Besucher, die den 1. Teil nicht sahen  
ohne weiteres verständlich.

**An Spannung, Einfällen und Tempo**  
übertrifft der zweite Teil noch den ersten  
Die Georg Jacoby-Film-Gesellschaft ging im  
Mai 1936 auf Weltreise, um die Außenauf-  
nahmen zu diesem Film zu drehen.

Ueber: **Antwerpen, Neu-York, Havanna,**  
**Jamaica, Florida, Los Angeles, Honolulu**  
**Tokio, Kobe, Korea, Shanghai, Peking,**  
**Ceylon, Port Said, Kairo, Neapel**  
ging die Fahrt in Berlin nach halbjähriger Abwesenheit zu Ende

**Tom sucht Abenteuer**  
8 spannende Akte aus dem wilden Westen.  
**Das P. S. Mädel**  
Grotteske in 3 Akten.  
**Trionon-Woche und Naturfilm**  
Beginn: 4.30 6.00 7.00 8.30 Uhr

**Palast-Theater**

**Offene Stellen**

**Hohes Gehalt !!**  
**Allererste Verkäuferinnen**  
— Spezialistinnen der betreffenden Branche —  
suchen wir für unsere bedeutenden  
Spezial-Abteilungen:  
**Seidenwaren**  
**Strümpfe**  
**Damen-Wäsche**  
**Corsets**  
**Handarbeiten.**  
Bestens empfohlene Damen, die befähigt sind, den  
Einkäufer zu vertreten und zu unterstützen und  
den Verkauf in der betreffenden Abteilung zu  
überwachen, wollen gefl. ausführliche Angebote  
mit Bild, Zeugnisabschriften und Angaben der  
Gehaltsansprüche einreichen. Ed350  
**Theodor Althoff, Dortmund.**

**Protos-Staubsauger**  
(Elektro-Sauger-Organische)  
**Tüchtige Vertreter**  
für Vertriebs- und Verkauf gesucht. Vor-  
aussetzen nachmittags 2-7 Uhr.  
**Hecker & Meyer**  
Protos-Geschäfts-Vertrieb, L. 13, 1, part.  
**Wir suchen z. Vertrieb**  
einer Neuheit  
**Akquisiteure**  
im Alter von 18-22 Jahr, bei hoher  
Provision und Fixum. Ed3275  
Zu melden Donnerstag 10-12 Uhr  
Bismarckplatz 15, III Treppen.

**Personal-Gesuch!**  
Wir suchen für unsere Abteilungen:  
**Mäntel und Kleider**  
**3 allererste Verkäuferinnen**  
welche in der Branche durchaus  
bewandert sind, bei hohem Salär  
Angebote mit Zeugnisabschriften.  
Bild, Eintritt, an: 4844  
**Sophie Link G. m. b. H.**  
Das große Spezialhaus für  
Damen-Konfektion Mannheim

**Redegewandte Damen**  
für angenehme Werbetätigkeit (kein Ver-  
kauf) gegen feste Bezahlung per sofort gesucht.  
Vorzugsweise nachmittags 9 bis 12 Uhr bei  
**Hecker & Meyer**  
Protos-Geschäfts-Vertrieb, L. 13, 1, part.  
Lohnhöhe \*3276

**Anzeigenaquisit.**  
bei hoh. Verdienst ge-  
sucht. Gute Vertriebs-  
möglichkeit. Näheres  
Berichtsbüro, L.  
**Lehrling**  
kaufm., m. techn. Int.,  
u. Auto-Elektriker-  
kenntnis. Näheres  
Berichtsbüro, L.  
S. J. 79 an die Geschäftsstelle. \*3272

**Stenotypistin**  
perfekt, auch f. leichte  
Büroarbeit, geeignet,  
bis 18 J. a. u. erprob.  
Virma, sofort gesucht.  
Kaufmännische, schriftl.  
Angeb. mit Gehalts-  
ansprüchen, erbeten unt.  
S. M. 83 an die Geschäfts-  
stelle. \*3282

**Verkäufer(innen)**  
für Damen- u. Kinder-  
kleidung, sofort. 2 part.  
\*3274  
**Köchinnen**  
Wein- und Zimmer-  
wirtsch. sucht gewerblich.  
Wochenverdienst.  
Bil. d. Eintritt, an: \*3213  
**Sophie Link G. m. b. H.**

**Saubere** \*3286  
**Servierfräulein**  
f. sofort gesucht. Gewer-  
haus, Bismarckstr. 15.  
**Blitzlich perfekte**  
Hauswirtschafterin  
u. d. Küche gesucht.  
Angeb. unt. P. T. 144  
o. d. Geschäftsstelle. \*3289

**Fliegender, tüchtiges**  
**Mädchen**  
bei schon in Stellung  
war, vom Lande, nicht  
unter 18 Jahre, sofort  
angew. unt. P. T. 144  
o. d. Geschäftsstelle. \*3141

**Wegen Erkrankung**  
meiner jetz. Wirtschafterin  
suche ich zum 15. Mai  
ein tüchtiges, ehrliches  
**Mädchen**  
für Küche u. Hausarbeit  
u. ev. Feinb. u. Haushalt.  
u. ev. Dr. Koyser, P.  
P. 7, 14, III. 4563

**Stellen-Gesuche**  
Kaufmann  
20 Jahre alt, perfekt  
in Buchführung, sucht  
Stellung. Angeb. unt.  
S. M. 83 an die Geschäfts-  
stelle. \*3214  
**Heimarbeiter.**  
Angebote unt. S. M. 79  
an die Geschäftsstelle.  
Suche für m. ruhige  
Stelle  
hier oder Wälden bis  
15. 5. od. 1. 6. neb. d.  
Haus od. sonst. in best.  
Haus, wo ich die Ver-  
waltung d. Kochens u.  
Hausw. u. d. Wäsche  
übernehme. Näheres  
Berichtsbüro, L. 13.  
\*3273

**Stellen-Gesuche**  
**Kaufmann**  
20 Jahre alt, perfekt  
in Buchführung, sucht  
Stellung. Angeb. unt.  
S. M. 83 an die Geschäfts-  
stelle. \*3214  
**Heimarbeiter.**  
Angebote unt. S. M. 79  
an die Geschäftsstelle.  
Suche für m. ruhige  
Stelle  
hier oder Wälden bis  
15. 5. od. 1. 6. neb. d.  
Haus od. sonst. in best.  
Haus, wo ich die Ver-  
waltung d. Kochens u.  
Hausw. u. d. Wäsche  
übernehme. Näheres  
Berichtsbüro, L. 13.  
\*3273

**Stellen-Gesuche**  
**Kaufmann**  
20 Jahre alt, perfekt  
in Buchführung, sucht  
Stellung. Angeb. unt.  
S. M. 83 an die Geschäfts-  
stelle. \*3214  
**Heimarbeiter.**  
Angebote unt. S. M. 79  
an die Geschäftsstelle.  
Suche für m. ruhige  
Stelle  
hier oder Wälden bis  
15. 5. od. 1. 6. neb. d.  
Haus od. sonst. in best.  
Haus, wo ich die Ver-  
waltung d. Kochens u.  
Hausw. u. d. Wäsche  
übernehme. Näheres  
Berichtsbüro, L. 13.  
\*3273

**Stellen-Gesuche**  
**Kaufmann**  
20 Jahre alt, perfekt  
in Buchführung, sucht  
Stellung. Angeb. unt.  
S. M. 83 an die Geschäfts-  
stelle. \*3214  
**Heimarbeiter.**  
Angebote unt. S. M. 79  
an die Geschäftsstelle.  
Suche für m. ruhige  
Stelle  
hier oder Wälden bis  
15. 5. od. 1. 6. neb. d.  
Haus od. sonst. in best.  
Haus, wo ich die Ver-  
waltung d. Kochens u.  
Hausw. u. d. Wäsche  
übernehme. Näheres  
Berichtsbüro, L. 13.  
\*3273

**Stellen-Gesuche**  
**Kaufmann**  
20 Jahre alt, perfekt  
in Buchführung, sucht  
Stellung. Angeb. unt.  
S. M. 83 an die Geschäfts-  
stelle. \*3214  
**Heimarbeiter.**  
Angebote unt. S. M. 79  
an die Geschäftsstelle.  
Suche für m. ruhige  
Stelle  
hier oder Wälden bis  
15. 5. od. 1. 6. neb. d.  
Haus od. sonst. in best.  
Haus, wo ich die Ver-  
waltung d. Kochens u.  
Hausw. u. d. Wäsche  
übernehme. Näheres  
Berichtsbüro, L. 13.  
\*3273

**Stellen-Gesuche**  
**Kaufmann**  
20 Jahre alt, perfekt  
in Buchführung, sucht  
Stellung. Angeb. unt.  
S. M. 83 an die Geschäfts-  
stelle. \*3214  
**Heimarbeiter.**  
Angebote unt. S. M. 79  
an die Geschäftsstelle.  
Suche für m. ruhige  
Stelle  
hier oder Wälden bis  
15. 5. od. 1. 6. neb. d.  
Haus od. sonst. in best.  
Haus, wo ich die Ver-  
waltung d. Kochens u.  
Hausw. u. d. Wäsche  
übernehme. Näheres  
Berichtsbüro, L. 13.  
\*3273

**Stellen-Gesuche**  
**Kaufmann**  
20 Jahre alt, perfekt  
in Buchführung, sucht  
Stellung. Angeb. unt.  
S. M. 83 an die Geschäfts-  
stelle. \*3214  
**Heimarbeiter.**  
Angebote unt. S. M. 79  
an die Geschäftsstelle.  
Suche für m. ruhige  
Stelle  
hier oder Wälden bis  
15. 5. od. 1. 6. neb. d.  
Haus od. sonst. in best.  
Haus, wo ich die Ver-  
waltung d. Kochens u.  
Hausw. u. d. Wäsche  
übernehme. Näheres  
Berichtsbüro, L. 13.  
\*3273

**Stellen-Gesuche**  
**Kaufmann**  
20 Jahre alt, perfekt  
in Buchführung, sucht  
Stellung. Angeb. unt.  
S. M. 83 an die Geschäfts-  
stelle. \*3214  
**Heimarbeiter.**  
Angebote unt. S. M. 79  
an die Geschäftsstelle.  
Suche für m. ruhige  
Stelle  
hier oder Wälden bis  
15. 5. od. 1. 6. neb. d.  
Haus od. sonst. in best.  
Haus, wo ich die Ver-  
waltung d. Kochens u.  
Hausw. u. d. Wäsche  
übernehme. Näheres  
Berichtsbüro, L. 13.  
\*3273

**Miet-Gesuche**  
Kaufmann  
20 Jahre alt, perfekt  
in Buchführung, sucht  
Stellung. Angeb. unt.  
S. M. 83 an die Geschäfts-  
stelle. \*3214  
**Heimarbeiter.**  
Angebote unt. S. M. 79  
an die Geschäftsstelle.  
Suche für m. ruhige  
Stelle  
hier oder Wälden bis  
15. 5. od. 1. 6. neb. d.  
Haus od. sonst. in best.  
Haus, wo ich die Ver-  
waltung d. Kochens u.  
Hausw. u. d. Wäsche  
übernehme. Näheres  
Berichtsbüro, L. 13.  
\*3273

**Miet-Gesuche**  
Kaufmann  
20 Jahre alt, perfekt  
in Buchführung, sucht  
Stellung. Angeb. unt.  
S. M. 83 an die Geschäfts-  
stelle. \*3214  
**Heimarbeiter.**  
Angebote unt. S. M. 79  
an die Geschäftsstelle.  
Suche für m. ruhige  
Stelle  
hier oder Wälden bis  
15. 5. od. 1. 6. neb. d.  
Haus od. sonst. in best.  
Haus, wo ich die Ver-  
waltung d. Kochens u.  
Hausw. u. d. Wäsche  
übernehme. Näheres  
Berichtsbüro, L. 13.  
\*3273

**Miet-Gesuche**  
Kaufmann  
20 Jahre alt, perfekt  
in Buchführung, sucht  
Stellung. Angeb. unt.  
S. M. 83 an die Geschäfts-  
stelle. \*3214  
**Heimarbeiter.**  
Angebote unt. S. M. 79  
an die Geschäftsstelle.  
Suche für m. ruhige  
Stelle  
hier oder Wälden bis  
15. 5. od. 1. 6. neb. d.  
Haus od. sonst. in best.  
Haus, wo ich die Ver-  
waltung d. Kochens u.  
Hausw. u. d. Wäsche  
übernehme. Näheres  
Berichtsbüro, L. 13.  
\*3273

**Miet-Gesuche**  
Kaufmann  
20 Jahre alt, perfekt  
in Buchführung, sucht  
Stellung. Angeb. unt.  
S. M. 83 an die Geschäfts-  
stelle. \*3214  
**Heimarbeiter.**  
Angebote unt. S. M. 79  
an die Geschäftsstelle.  
Suche für m. ruhige  
Stelle  
hier oder Wälden bis  
15. 5. od. 1. 6. neb. d.  
Haus od. sonst. in best.  
Haus, wo ich die Ver-  
waltung d. Kochens u.  
Hausw. u. d. Wäsche  
übernehme. Näheres  
Berichtsbüro, L. 13.  
\*3273

**Miet-Gesuche**  
Kaufmann  
20 Jahre alt, perfekt  
in Buchführung, sucht  
Stellung. Angeb. unt.  
S. M. 83 an die Geschäfts-  
stelle. \*3214  
**Heimarbeiter.**  
Angebote unt. S. M. 79  
an die Geschäftsstelle.  
Suche für m. ruhige  
Stelle  
hier oder Wälden bis  
15. 5. od. 1. 6. neb. d.  
Haus od. sonst. in best.  
Haus, wo ich die Ver-  
waltung d. Kochens u.  
Hausw. u. d. Wäsche  
übernehme. Näheres  
Berichtsbüro, L. 13.  
\*3273

**Miet-Gesuche**  
Kaufmann  
20 Jahre alt, perfekt  
in Buchführung, sucht  
Stellung. Angeb. unt.  
S. M. 83 an die Geschäfts-  
stelle. \*3214  
**Heimarbeiter.**  
Angebote unt. S. M. 79  
an die Geschäftsstelle.  
Suche für m. ruhige  
Stelle  
hier oder Wälden bis  
15. 5. od. 1. 6. neb. d.  
Haus od. sonst. in best.  
Haus, wo ich die Ver-  
waltung d. Kochens u.  
Hausw. u. d. Wäsche  
übernehme. Näheres  
Berichtsbüro, L. 13.  
\*3273

**Miet-Gesuche**  
Kaufmann  
20 Jahre alt, perfekt  
in Buchführung, sucht  
Stellung. Angeb. unt.  
S. M. 83 an die Geschäfts-  
stelle. \*3214  
**Heimarbeiter.**  
Angebote unt. S. M. 79  
an die Geschäftsstelle.  
Suche für m. ruhige  
Stelle  
hier oder Wälden bis  
15. 5. od. 1. 6. neb. d.  
Haus od. sonst. in best.  
Haus, wo ich die Ver-  
waltung d. Kochens u.  
Hausw. u. d. Wäsche  
übernehme. Näheres  
Berichtsbüro, L. 13.  
\*3273

**Miet-Gesuche**  
Kaufmann  
20 Jahre alt, perfekt  
in Buchführung, sucht  
Stellung. Angeb. unt.  
S. M. 83 an die Geschäfts-  
stelle. \*3214  
**Heimarbeiter.**  
Angebote unt. S. M. 79  
an die Geschäftsstelle.  
Suche für m. ruhige  
Stelle  
hier oder Wälden bis  
15. 5. od. 1. 6. neb. d.  
Haus od. sonst. in best.  
Haus, wo ich die Ver-  
waltung d. Kochens u.  
Hausw. u. d. Wäsche  
übernehme. Näheres  
Berichtsbüro, L. 13.  
\*3273

**Alte, angeseh. Versich.-Gesellschaft**  
sucht gegen Gehalt, Speise, Pension  
einem  
**jüngeren Außenbeamten**  
ein. Herren mit entsprechender Ver-  
sicherung, deren Domizil Mannheim ist,  
werden zur Bewerbung eingeladen.  
Wünsche unter Q P 13 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht werden:  
**Horizontalbohrer**  
Werkstätten - Mt., Facharbeiter - N 8, 2.  
**Tücht. Alleinmädchen**  
bei schon kann mit guten Kenntnissen per-  
fekt sein. Monatslohn vorhanden. \*3228  
Wass. Aug. Zimmer, D 6, 4, Tel. 2178.

**Tücht. Vertreter**  
z. Verkauf v. Schick-  
sicherheits- u. Wein-  
schen hohe Provision  
gekauft. Dasselbe kann  
ich auch Kaufmann für  
kompet. Mt. werden.  
Kocher, n. 2-8 Uhr  
nachm. Ludwigshafen,  
Förstmannstr. 14, III. z.  
1938

**Lizenzverkäufer**  
für patentierten  
Rauschmittel  
(Wasser u. Schokolade)  
gekauft. Das. Verdienst  
1000. Näheres  
1901 seit 1882,  
Gannover, Baumstr. 2.

**Kfm. Lehrling**  
mit Ober-Sekundar-  
stufe, o. gut. Famil.  
sofort gesucht.  
Angew. unter S P 38  
o. d. Geschäftsstelle. \*3284

**eine erste Verkäuferin**  
die sich am Verkauf mitzubeteiligen hat,  
für kleinen herrschaftl. Geschäft (in Verl.)  
suchen wir unter Bedingung ihrer Ori-  
ginalqualifikation persönlich zwischen 10 bis  
14 Uhr vorstellen im  
**Warenhaus Wronker**  
Mannheim.

**Zuverlässiges Alleinmädchen**  
das selbständig arbeiten und kochen kann,  
für kleinen herrschaftl. Geschäft (in Verl.)  
suchen wir unter Bedingung ihrer Ori-  
ginalqualifikation persönlich zwischen 10 bis  
14 Uhr vorstellen im  
**Warenhaus Wronker**  
Mannheim.

**Zuverlässiges Alleinmädchen**  
das selbständig arbeiten und kochen kann,  
für kleinen herrschaftl. Geschäft (in Verl.)  
suchen wir unter Bedingung ihrer Ori-  
ginalqualifikation persönlich zwischen 10 bis  
14 Uhr vorstellen im  
**Warenhaus Wronker**  
Mannheim.



Und der Onkel, zwisch, zwisch, kneipt sie in die linke Wade. Dieses ist erlaubt, wenn man etwas dazu sagen kann.

Bohnermassen gibt es viele, mein schönes Kind. Aber wie du unter allen Mädchen die Schönste bist, steht auch Büffel-Glanz einzig da. Versuche es also auch Du einmal mit Büffel-Glanz, der neuen Hartglanzbohnermasse! Sie wird von keiner andern festen oder flüssigen Bohnermasse erreicht. Magst Du noch so zufrieden gewesen sein mit Deiner Hausmarke, so wird doch Büffel-Glanz Dich eines Besseren belehren. Wenn nicht, dann kehre ruhig zu Deiner alten Liebe zurück und ich werde Dir nicht böse sein. Aber Du wirst bestimmt bei Büffel-Glanz bleiben. Denn „Kristallklar, spiegelblank zum Tanzen wird Dein Parkett mit Büffel-Glanz!“ Aber nur mit Büffel-Glanz! Verlange darum das nächste Mal Büffel-Glanz, aber ausdrücklich Büffel-Glanz, nichts andres, meine Liebe, als Büffel-Glanz!

**Geschäfts-Verlegung!**  
Emrich & Co. 3378  
Auto-Elektrische Werkstatt  
je'zt Qu 4, 4  
K. A. W.-Batterien für Auto und Radio  
Reparatur-Werkstatt, Ladestation

**Radio-Armbruster**  
Q 3, 22 Tel. 35218  
Anoden-Batterien  
beste Qualität.  
Accumulatoren



**Keine Wohnung ohne Warmwasserversorgung**  
durch  
**BBC-Elektro-Heißwasser-Automaten**  
Billiger als Gas!

Beheizung durch billigen Nachtstrom = 5 Pfg. Kilowattstunde  
Preis der Automaten einschl. vernickelt. Ventil, Auslaufstück u. Wandanker:

Inhalt Liter	Preis RM pro Stück
30	165.-
50	180.-
75	225.-
100	295.-
125	345.-
150	380.-

Jederzeit Heißwasser!

10 Liter Heißwasser kosten 5 ⤵  
1 Vollbad kostet 30 ⤵

Auf Wunsch  
Ratenzahlung  
gestattet.

Vorführung der Automaten im Betrieb jederzeit!  
**Brown, Boveri & Cie., A.-G., Mannheim, O 4, 8/9**  
Abteilung: Elektrowärme

**Einladung**  
zum Besuch  
des

# MÖBEL-SONDER-VERKAUFS

Beginn:  
Donnerstag, 5. Mai cr.  
Schluß:  
Freitag, 20. Mai cr.

Sie finden dort Qualitäts-Möbel außerordentlich preiswürdig, teilweise unter Gestehungspreis u. hervorrag. Einzelmodelle als Gelegenheitskauf



**Größtes Möbelhaus**  
Badens und der Pfalz  
Ständige Ausstellung  
von 200  
Zimmer-Einrichtungen

## RUDOLF LANDES

Nur **Qu 5,4** / Mannheim / Nur **Qu 5,4**  
Fillialen unterhalte ich nicht. Verkauf ohne Zwischenhandel nur in Qu 5, 4

**Krankenkasse**  
der Fab. Gewerbe- u. Handwerker-Vereinigung  
Heidelberg. Kreis Krugmühl, Krug- u. Kranenlohn voll. Anmeldung beim Vertr. Carl Schmidt, O 3, 14, Telefon 22623. Es 101

**Ein prima Klavier**  
zu vermieten oder zu verkaufen. Angebote unter M. B. 21 an die Geschäftsstelle. \*4897

**Luxusfahrzeuge**  
J 1, 16/17 Teleph. 31711  
Heute wieder frisch eingetroffen:  
Ein Waggon holländ.

### Bratenschweine

mageren Kappes, Braten und  
frisch und getauert, Reileit  
Pfund 88 ⤵, 80 ⤵  
Hüffel, Pfd. 60 ⤵, Garen, Pfd. 80 ⤵  
H. roher und gekochter Schinken  
H. Würst- und Kalkschinken  
(f. Auskügler besonders empfehlenswert)  
Zurichten - Würstchen, Landjäger, Salami  
zum Selbsthandhaben; hier  
Händwerk und Hämmerlein, Pfd. 86 ⤵  
Donnerstag im Laufe des Tages wieder  
eintreffend: (4896)  
Ein Waggon hoch. u. nieder.

### Kälber

Garen, Koteletts, Braten  
Kalbf. Einm. Pfd. 75 ⤵, Rierenbraten  
Pfd. 86 ⤵, Pfd. 80 ⤵  
Schmelz ohne Beilage, Pfund 1.50  
Kalbfleisch mit Vera, Kalbfleisch  
Pfund 80 ⤵, Pfund 1.20  
Selbst ausgelassenes Mischfett 60 Pfd.  
(Hüh- u. Schweinefett) Pfd. 60 ⤵  
la. Hammelfleisch, Regent, Reileit, Brot,  
Pfd. 80, 90 ⤵, 1. ⤵  
Qualitätsware  
zum Kochen und braten, Pfd. 96 ⤵

**Stangenlimburger**  
weich, nicht verlaufen  
im Stein, Pfd. 45 Pfg.  
Feinste frische  
**Tafelbutter**  
Pfd. M. 1.40, 1803  
Rommelb., H1, 15

Ich empfehle  
besonders für Kranke  
genügend, echtes  
**Hamb. Rauchfleisch**  
mild und zart  
**Metzgerei Heiß**  
S 3, 1 P 3, 14  
1803

### Kisten und Kistenteile

Liefern in lauberec Ausföhrung prompt  
Mannheimer Aktienfabrik und Holzhandels-  
gesellschaft u. v. O. Mannheim-Redaran.  
Alteisenstraße 40-44. - Telefon 2203.

### Bad-Dürkheim

#### Eröffnung der Kurzeit 1927

Ab 15. Mai täglich Kurkonzerte  
Außerdem Gastspiele erstklassiger Künstler. 4848  
Feuerwerke  
Tanztrees  
Reunions usw.  
Städt. Kurverwaltung.

**Täglich frische**  
Badische Söhrhahntafelbutter  
Badische Zentrifugen-Molkereibutter  
zu 1.80, bei 2 Pfd. und mehr 1.75 pro Pfd.  
Badische Landeier zum Einlegen  
je nach Größe 11 bis 14 Pfg. pro Stück.  
Alle Sorten Käse zum Teil aus eigenen  
Käseereien; ein kleines Vorküchen  
vorzüglichen Limburger Stangenkäse  
so lange Vorrat reicht zu 50 Pfg. pro Pfund.  
**Badischer Molkereiverband**  
Filiale: F 3, 15/16, Telefon 53 121  
Verkaufsstelle S 3, 1 4889

#### Ziehung garantiert morgen

#### Offenburger Pferdelotterie

961 Labende u. Geldgewinne  
im Gesamtverze von 6161  
**11500.- Mark**  
Gewinn  
**1 Paar Pferde**  
Vospreis nur RM. 1.-  
Werra u. Uffe 25 Pfg. extra zu haben  
bei

**Möbler, Staatl. Lott.-Einnahme**  
Mannheim, K 1, 6  
Postcheckkonto: Karlsruhe 18336.

**Gute Ware für wenig Geld**  
das ist's, was wir bieten!  
**Waschstoffe:**  
Waschseide  
Kariert, Mtr. 85, 78 ⤵  
Waschseide  
bedruckt, Mtr. 1.10, 95 ⤵  
Waschcrepe-Derby  
vorzügliche Kleiderware  
ca. 30 cm breit, Mtr. nur  
1.58  
Rohseide, reines Gold  
80 cm breit, Mtr. 2.45, 1.95  
Mantel-Faconné  
Kantseide Mtr. 4.85, 3.95  
Besichtigen Sie unsere Auslagen,  
vergleichen Sie Preise u. Qualitäten!

**Warenhaus KANDER**  
Mannheim

# Ein Ereignis

für Mannheim  
ist die  
**Neu-Eröffnung**  
des

## „Elka“ Schuhvertriebs

Q 5, 9

Wir sind leistungsfähig!  
Wir sind billig!

Das muß man sehen!

Kommen Sie, wo Sie auch wohnen mögen!

**Dirndelpantoffel 75 Pfg.**

**Dirndelpantoffel 95 Pfg.**

**Kinderspannen 1.95**  
grau, beige, Lack . . . 18/19

**Kinderspannen 2.25**  
grau, beige, Lack, m. Fleck 20/22

**Kinderspannen 3.95**  
grau, beige . . . . . 25/26

**Mädchenspannen 4.95**  
grau, beige . . . . . 27/30

**Mädchenspannen 5.95**  
grau, beige . . . . . 31/35

**Damenspannen 4.75**  
36/41 . . . . . 6.50, 7.50

**Damenspannen 6.75**  
grau, beige, Lack, 8.30, 7.50

**Herren-Halbschuh 6.95**  
m. Form, weiß godopp., 8.50, 7.50

**Herren-Halbschuh 8.75**  
braun . . . . . 10.50, 9.50

**Touristenstiefel 10.90**  
glattes Blatt . . . . .

Ferner große Auswahl in  
**Sport- u. Luxus-Modellen**  
für Herren und Damen

## „Elka“ Schuhvertrieb

Mannheim, Q 5, 9

**Restaurant Burg Zavelstein**  
H 3, 4 H 3, 4  
Schönes Nebenzimmer  
ca. 60 Personen, noch einige Tage  
in der Woche frei. \*3289

Die neue Firma  
**Mannheimer Hauswäscherei Sandhofen**  
G. m. b. H. in Sandhofen  
hat die feierlichen Geschäftslokalkitäten  
der Firma Mannheimer Hauswäscherei  
G. m. b. H. gemietet und die ganze Ein-  
richtung künftighin erworben. Der alte  
ganze Arbeiterraum ist zur neuen Firma  
übergetreten. 482143

Unser Schreiben ist:  
Höchste Arbeitsleistung, — Beste Bedienung (per  
Seitenwäscher) — Schnellste Lieferung.  
Telephon über Sammelnummer 53 261  
Nr. 73 und 100.

**Drucksachen** für die gesamte  
Industrie liefert prompt  
Druckerei Dr. Haas, E. n. b. H., Mannheim, E 6, 2

**Kleiderschränke** 2 und  
3-türig  
mit u. ohne Spiegel, Waschkommoden, Bett-  
stellen und Nachtsche, Nußbaum, eichen od.  
weiß, solide Schreinerarbeit, billig abzugeben.  
**H. Schwalbach Söhne**  
H 7, 4 zwischen B 6 u. B 7 Tel. 26 505